FRANCKESCHE STIFTUNGEN

# Franckesche Stiftungen zu Halle

# GOtt geheiligte Tauff-Reden und Glaubens-Bekenntnisse Bey der mir vormahligen Levi Abraham de Vries, gewesenen Jüdischen Rabbi und Beschneider in ...

## Vries, Levi Abraham

## Flensburg, 1733

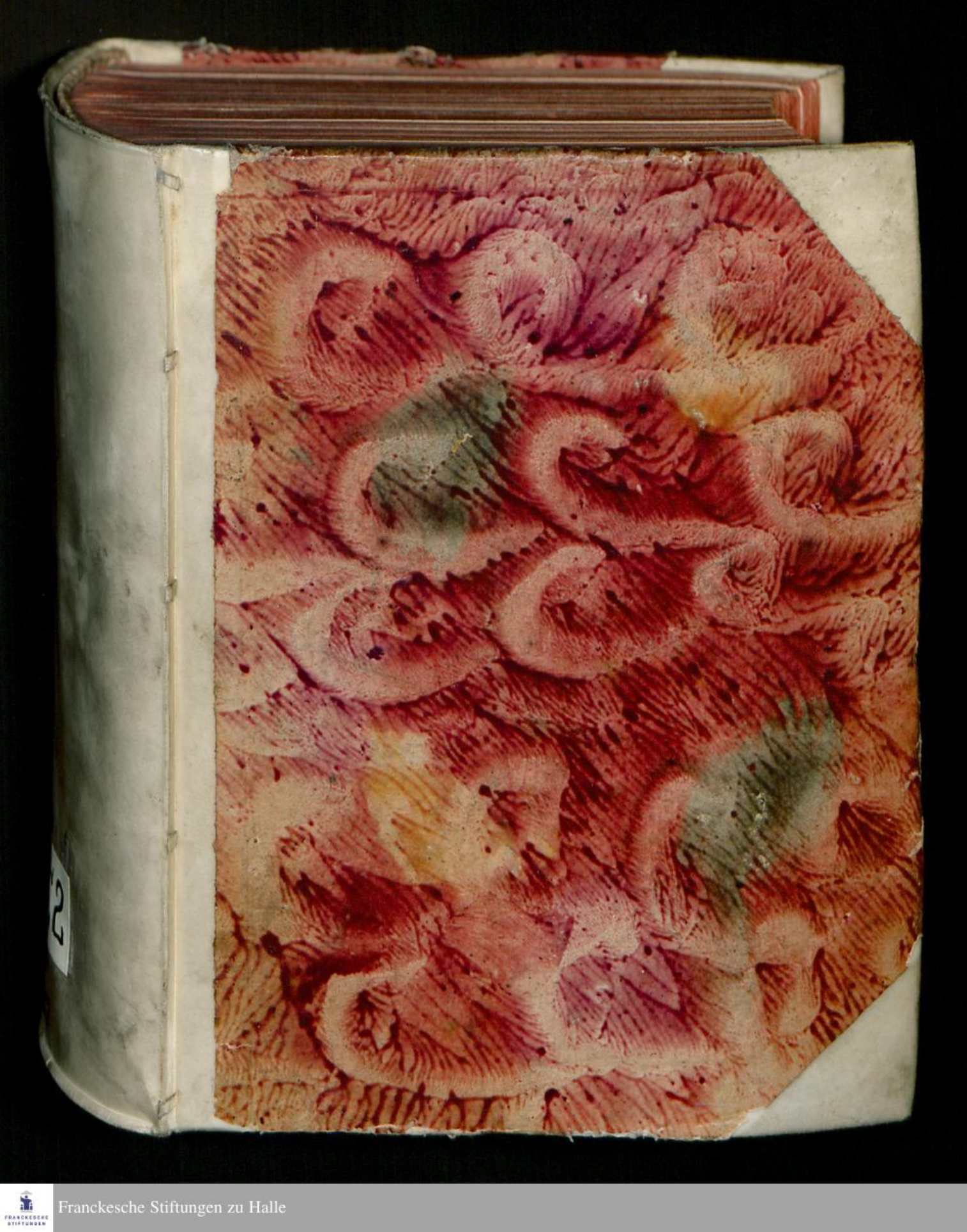
## VD18 13255843

**Nutzungsbedingungen**
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

**Terms of use**
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199178

Visual Library



~~87 G 2~~

67 G 2

Institut

Franckesche Stiftungen zu Halle

1. C. Cellarii hora Samaritanae. Cizae 1682.

2. Io. Andr. Danzii filia vocis, nefanda divinae aemula. Jenae 1732.

3. Ej. Inauguratio Christi ad docendum haud obscurior Mosaica. Jenae 1717.

4. Henr. Horchii Praeco salutis. 1705.

5. Aaron Margalithae ספר מנחת אהרן seu de passionibus Christi. Francof. ad Viadr. 1706.

6. Joh. Meyeri Diss. de ultimis vaticiniis Ezechielis, non-dum impletis sed implendis. Harderovici 1707.

7. E. F. Neubaueri Diss. de Michaele, Messia. Giessa 1733.

8. Just. Mart. Glaeseneri Diatribe philolog. de R. Simeone filio Jochai auctore libri Sohar: contra C. Schoettgen. Hildesiae 1736.

9. Joach. Oporini Invitatio ad praelectiones homileticas cum dissertat. praemiss. de demonstratione Spiritus ac virtutis. Kilonii 1733.

10. J. L. v. B. Vorschlag von grösserer Beförderung des Heyls der Juden, cum praef. J. G. Pritii. Franckf. am Mayn 1718.

11. Mich. Pauls christ-Lutherisches Glaubens-Bekäntniss. 1726.

12. Christian Aug. Neumanns Gottgeheiligte Tauff-Rede und Glaubens-Bekäntnisse. Flensburg. 1733.

13. Christian Fridr. August Glaubens bekäntniss. Berlin 1735.

14. Nachricht von dem andern Volumine des Langischen Lichts und Rechts über die Bücher des Alten Testaments: Hall. 1733.

15. Wöchentliche Hallische Anzeigen den 26 Oct. 1733. num. 44.

Franckesche Stiftungen zu Halle

12 M.

# GOtt geheiligte Tauff-Reden und Glaubens-Bekenntnisse

Bey der
mir vormahligen
LEVI ABRAHAM DE VRIES,
Gewesenen Jüdischen Rabbi und Beschneider
in Amsterdam/
Wie auch
Meiner Frau und Dreyen Kindern/
in
FLENSBURG
mitgetheilten Heiligen Tauffe/
Nebst einer
Vorgängigen Beschreibung
derer dabey beobachteten Christlichen
Ceremonien,
Zur Verherrlichung des Nahmens GOttes
dem Druck übergeben
von mir
im Christenthum nunmehr genannten
CHRISTIAN AUGUST NEUMANN.

FLENSBURG, Gedruckt bey Christoph Vogeln. 1733.

12

# Vor-Bericht
an den
Respective
# Hoch- und Wohl-Geneigten Leser.

* * *

Zweyerley triffrige Ursachen haben mich genöthiget/ bey Herausgebung dieser Heiligen Tauff-Reden eine kleine Vorrede zu halten. Die Eine betrifft den Abdruck derselben / die Andere gehet einige dahin gehörige Umstände und Solennitäten an.

Wenn sonst Neu-Bekehrte sich mit gedruckten Schrifften auf dem Schauplatze der Welt sehen lassen/ so werden sie fast gemeiniglich von einem blossen Privat-Interesse darzu angetrieben. Dergleichen Motive aber gegenwärtige Blätter nicht haben; als womit ich vornehmlich die überschwengliche

Gnade des Höchsten an mir und denen Meinen zu verherrlichen / hiernächst auch dem Ansuchen verschiedener Hochgeehrten Gönner und Freunde / aus danckbarlicher Erkenntlichkeit der mannichfaltig von ihnen genossenen Wohlthaten / gehorsamst zu willfahren / habe nach Vermögen beflissen seyn wollen. Welche unsträfliche Absicht denn nicht nur Sr. *Magnificence*, unsers Hochverordneten Herrn *General-Superintendentens* / S. T. Herrn GEORGII JOHANNIS CONRADI, Hochgeneigte Erlaubniß mir unverweigerlich ausgewircket / sondern auch die Beyden Ansehnlichen *Membra* Æ. *Reverendi Ministerii* und *Consistorii* alhier in Flensburg / durch deren treuen Unterricht ich samt meinem Hause erleuchtet und bekehret worden bin / bereitwillig gemacht hat / die Abschrifft Ihrer bey unserm doppelten Tauff-Actu gehaltenen erbaulichen Reden und Catechetischen Glaubens-Prüfungen gütigst mir zum Drucke zu communiciren. Und zweifele ich nicht / es werde damit denenjenigen / die dieser Fürtreflichen Männer ausbündige Gelehrsamkeit und ungeheuchelte Gottesfurcht kennen / ein nicht geringer Dienst von mir geschehen seyn.

Damit man aber die in diesem Werckgen enthaltene Sache selbst / ihren Umständen nach / desto besser verstehen und richtig beurtheilen könne / so habe auch für nöthig erachtet / dem *respective* Hoch und Wohl-Geneigten Leser eine hinlängliche Nachricht von unserm gesegneten Eingange in das herrliche Gnaden-Reich unsers Heylandes JÆsu Christi zu ertheilen.

Und zwar / denselben von Anbegin her kurtz zu erzehlen / so wird nun meist ein Jahr verflossen seyn / da Ich / als ein Jüdischer Rabbi und Beschneider / von meinem Volck und von meiner Freundschafft in Amsterdam ausgieng / mit dem guten

Vor-

Vorsatze/ die richtige Bahne zum Himmlischen Jerusalem/ die mir nach Anweisung der Jüdischen Synagoge verdächtig fürkam/ so lange zu suchen/ biß ich sie nach meinem Wunsch und Verlangen glücklich gefunden hätte. Die gütige Hand meines GOttes leitete mich denn hieher nach dem Segens-reichen Flensburg/ und führete auch bald meine Hertzgeliebte Ehe-Frau mit unsern erzeugten 3. Ehe-Pflantzen/ nehmlich zwey Söhnen und Einer kleinen Tochter/ mir auf dem Fusse nach/ in gleich brünstigem Verlangen/ sich ihrer und der lieben Unsrigen Seeligkeit bey der Christlichen Religion besser/ als bey der Jüdischen/ zu versichern. Was für eine zärtliche Hertzens-Bewegung diese ihre eheliche Treue/ und noch weit zärtlichere Seelen-Vergnügung dieser ihr dem meinigen gleichförmiger heiliger Entschluß bey mir erwecket/ will gerne mit Stillschweigen übergehen/ weil es doch die Feder unmöglich mit Worten ausdrücken kan. Kurtz/ wir entdeckten unser Anliegen denen Beyden Herren Predigern an hiesiger St. Nicolai-Kirche und des Flensburgischen Consistorii Assessoribus, SS. TT. Herrn *CHRISTIAN DETLEV CLAUDIO*, und Herrn *FRIDERICH WILHELM CLEFFELN*, welche uns mit aller Leutsäligkeit aufnahmen/ und nicht nur für unsere leibliche Verpflegung gütigste Vorsorge trugen/ sondern auch allen möglichsten Fleiß anwendeten/ uns in der seeligmachenden Erkenntniß JESU Christi zu gründen und zu befestigen. Insonderheit bemühete sich meinet wegen wohlgedachter Herr *Pastor Cleffel*, und meiner Frauen wegen wohlerwehnter Herr *Pastor Claudius*, fast alle Tage/ so viel nur ihre Amts-Verrichtungen Ihnen Zeit verstatteten. Und nachdem auch unsre lieben Kinder Anfangs in der Schule/ hernach auch eine Zeitlang von dem Hrn. *Pastor Cleffel*, in den nöthigsten Stücken des Christlichen Glaubens waren unterrichtet

worden / so wurden wir / nach einer halb-jährigen Frist / alle für würdig erkannt / durch das Bad der Heiligen Tauffe / in den Schooß der wahren Evangelische Kirche an- und aufgenommen zu werden.

Man beraumte dannenhero / nach respective allerunterthänigst und unterthänigst darzu erbehtenen Höchst- und Hohen Tauff-Zeugen / die Tage an / da unsere Geistliche Wiedergebuhrt durch das Wasser-Bad im Wort sollte bewerckstelliget werden. Und zwar beliebte man dieses Hochwichtige Werck in zwoen *solennen* Heiligen Handlungen an uns zu vollziehen.

## Die Erste Heilige Handlung

geschach am 26. Julii dieses itzt lauffenden Heyl-Jahres 1733. mit mir und meiner Frauen auf folgende Weise:

Des Morgens um 8. Uhr ward dieselbe durch das Glocken-Geläute auf St. Nicolai Kirch-Thurme öffentlich kund gethan: Mittler weile die Vornehme *Subdelegirten* unserer Höchst- und Hohen Tauff-Zeugen sich in der St. Nicolai-Kirche versammlet / ich aber und meine Frau / als Täuflinge / in des Hrn. *Pastoris Claudii* Wohnung uns eingefunden hatten. Von daraus führete Herr *Pastor Cleffel* mich / und Herr *Pastor Claudius* meine Frau / nach besagtem GOttes-Hause. Da denn / beym Eintritte / so gleich das: Komm / Heiliger Geist / HErre GOtt / etc. Hiernächst der in unserm Flensburgischen Gesang-Buche unter No. 132. befindliche Psalm: HErr / auf Dein Wort solls seyn gewagt / etc. und ferner: Christ / un-

unser HErr / zum Jordan kam / etc. erbaulich angestimmet wurde. Hierauf trat Herr *Pastor Cleffel*, als mein treuer Gamaliel / zu dessen Füssen ich Lehr-begierig bißher gesessen hatte / auf / und hielt in dem mittlern grossen Gange der Kirche / nahe bey dem Taufsteine / Seine Erste Rede über die Wunder-Worte Zachariæ: **Er heisset Johannes.** *Luc.* I. 63. Nach deren Vollendung ward ich von demselben aufgefordert / um mein Glaubens-Bekenntniß vor einer / aus der gantzen Stadt und denen benachbarten Orten her / sehr zahlreich versamleten Gemeine abzulegen. Als nun dieses geschehen war / und man den Nahmen des HErrn über mich angeruffen hatte / ward der Heilige Tauff-Actus an mir vollzogen / und ich mit den Nahmen *CHRISTIAN AUGUST* in die Gemeinschafft JESU Christi aufgenommen. Die Höchst- und Hohe Tauff-Zeugen dabey waren:

Ihro Königl. Majest. zu Dännemarck und Norwegen / unser Allergnädigster König und Herr /

**CHRISTIANUS der Sechste.**

Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. der Hertzog von Holstein-Augustusburg /

**CHRISTIAN AUGUST, und**

Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. die verwittwete Hertzogin von Holstein-Glücksburg /

**CHARLOTTA AMALIA.**

Hier-

Hierauf wurde wieder gesungen: **Wir gläuben all an einen GOtt**/ ꝛc. Wornächst Herr *Pastor Claudius* an gemeldetem Orte auftrat/ und die Zweyte nachstehende **Rede** über die Worte Joh. I. 41. **Wir haben den Messiam gefunden**/ hielt. Nach deren Endigung meine Frau sich demselben näherte/ ihr Glaubens-Bekentniß ablegte/ und folgends durch die Heilige Tauffe mit den Nahmen *SOPHIA MAGDALENA* der Christlichen Gemeine einverleibet ward. Wobey die Hohe Tauff-Zeugen waren/

Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. der Marck-Grafe von Brandenburg-Culmbach/ Sr. Königl. Majest. zu Dännemarck und Norwegen Höchstverordneter Statthalter/ etc.

FRIDERICH ERNST.

Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. die Hertzogin von Holstein-Augustusburg/

FRIDERICA LOUISE, und

Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. die Prinzessin von Holstein-Augustusburg/ Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. des regierenden Hertzogs

CHRISTIANI AUGUSTI

Prinzessin Schwester/

LOUISE SOPHIA.

Als

Als nun solcher Gestalt unsere Sehnsucht und Begierde nach dem Hoch-würdigen Sacrament der Einweihung zum Christenthum seelig war vergnüget worden/ stimmete man/ uns zur kräfftigen Aufmunterung im Streit wider alle Anläuffe des Teuffels und seiner Rotten/ behertzt an: **Ein feste Burg ist unser GOtt/ etc.** Worauf ich meine am Ende dieses Actus befindliche **Danckſagungs-Rede** hielt. Nach deren Endigung das Lied: **Es woll uns GOTT genädig seyn/** ꝛc. gesungen/ und damit diese Erste Heilige Handlung im Segen beschlossen ward.

Acht Tage hernach/ nehmlich am 3. Julii dieses Jahres/ sollten auch unsere lieben Kinder dem HErrn Christo zugeführet werden. Zu welchem Ende dann an selbigem Tage

## Die Andere Heilige Handlung

von dem Herrn *Pastore Cleffeln* allein/ weil Sein Hoch-Wohl-Ehrwürdiger Herr Collega nothwendiger Geschäffte halber verreiset war/ unter folgenden Christ-löblichen Ceremonien vorgenommen wurde:

Vormittags um 8. Uhr hatten die dazu erbethene **Vornehme Tauff-Zeugen** sämtlich sich in der St. Nicolai-Kirche eingefunden/ wir Eltern aber unsere Täuflinge dem **Herrn** *Pastori* in seinem Hause vorgestellet. So bald nun durch den Glocken-Klang das Zeichen zum Anfange des Gottesdienstes eben so/ wie vor 8. Tagen/ war gegeben worden/ erhuben wir uns zusammen in das Hauß des HErrn. Da denn bey unserer Ankunfft: **Komm/ Heiliger Geist/ HErre GOtt/** ꝛc. und nachgehends: **Christ/ unser HErr/ zum Jordan kam/** ꝛc. von einer gleichfalls Zahl-reichen Versammlung abgesungen/ hernach von dem Herrn *Pastore* die in der Ordnung dieses

Werckgens folgende Vierdte Rede über den Spruch Pauli Ephes. IV. 14. gehalten / und / nach derselben Beschlusse / die Kinder / in der Ordnung ihres Alters / aus dem erlerneten Catechismo Lutheri wegen der vornehmsten Hauptstücke Christlicher Lehre befraget wurden / so / daß unser ältester Sohn zuerst fürgestellet und auf sein gethanes Glaubens-Bekenntniß mit der Heiligen Tauffe begnadiget / hernach der Jüngere examiniret und eben derselben Gnade gewürdiget / dann auch mit der kleinen Tochter eine kurtze Prüfung angestellet und ihr gleiche Himmlische Wohlthat mitgetheilet wurde. Hierbey waren nun als Tauff-Zeugen folgende Hoch- und Wohl-Ansehnliche Personen zugegen:

I. Bey dem ältesten Sohne von 16. Jahren / welcher den Nahmen HANS ERNST bekam /

Der Hoch-Edle und Hochweise Herr / *HANS JEBSEN*, Hoch-verdienter Bürgermeister allhier zu Flensburg / im Nahmen E. gantzen Hoch-Edlen Hoch- und Wohlweisen *Magistrats*.

Der Hoch- Wohl-Ehrwürdige Herr *CHRISTIAN ERNST LUNDIUS*, Wohlverdienter *Pastor* zu *St. Johannis* und *Consistorii Senior*, im Nahmen E. sämtlichen *Rev. Ministerii & Consistorii*, und

Die Wohl-Edle / Viel Ehr- und Tugend-reiche Frau *ANNA THOMSEN*, Seel. Herrn *CHISTIAN THOMSENS*, weyland Wohl-Vornehmen Kauff- und Handels-Herrn allhier / nachgelassene Wittwe.

II. Bey dem jüngern Sohne von 11. Jahren / der JOHANN IWERS genennet ward /

Der Hoch-Edel-Gebohrne Herr / *JOHANN THOM-*

*THOMSEN*, Seiner Königl. Majestät zu Dännemarck und Norwegen Hoch-bestallter Ammts-Verwalter in dem Ammte Flensburg.

Der Wohl-Edle/ Groß-Achtbare und Wohl-Vornehme Herr/ *HANS IVERS LOYT*, Wohl-Angesehener Kauff- und Handels-Herr/ wie auch *p. t.* verwaltender Vorsteher des hiesigen *Hospitals* und Klosters zu *St. Laurentii*, und

Die Wohl-Edle/ Viel Ehr- und Tugend-reiche Frau/ *CATHARINA DOROTHEA VALENTINERIN*, *S. T.* Herrn *MATTHIAS VALENTINERS*, Wohl-Vornehmen Kauff- und Handels-Herrn hieselbst/ würdige Ehe-Liebste.

III. Bey der Tochter aber/ als unserm jüngsten Kinde von 9. Jahren/ welcher die Nahmen ELSABE CATHARINA beygeleget wurden/

Die Hoch-Edle/ Hoch-Ehr- und Tugend-belobte Frau/ *ELSABE CLAUSSEN*, Sr. Hoch-Edl. und Hoch-Weish. Herrn *HANS CLAUSSENS*, Hoch-verdienten Bürgermeisters allhier/ Hertz-geliebte Ehe-Genossin.

Die Wohl-Edle/ Groß-Ehr- und Tugend-belobte Frau/ *ANNA CATHARINA TIMMEN*, Sr. Wohl-Edl. und Wohlweish. Herrn *PETER TIMMS*, Wohlverdienten Rathmanns hieselbst/ Hertz-Geliebte Ehe-Genossin/ und

Der Wohl-Edle/ Groß-Achtbare und Wohl-Vornehme Herr *WILHELM VALENTINER*, Wohl-Angesehener Kauff- und Handels-Herr hieselbst.

Nachdem nun diese neu-gewordene Christen/ samt ihren Herren Gevattern und Frauen Gevatterinnen/ von dem Tauffsteine an ihre vorige Plätze zurück getreten waren/ wurde nach abgesungenem Psalm: Allein zu dir/ HErr JEsu Christ/ ꝛc. der Segen gesprochen/ und mit dem Liede: Was Lobes sollen wir Dir/ o Vater! singen? ꝛc. auch diese Andere Heil. Handlung/ unter hertzlicher Freude und Danckſagung/ so wohl der Eltern und Kinder/ als auch der sämtlichen Anwesenden/ glücklich vollendet.

Der Hoch- und Wohl-Geneigte Leſer preise demnach mit uns den Nahmen des HErrn über unsere Gemeinschafft am Evangelio/ und gedencke unser in seinem Gebete vor GOtt/ daß Er uns Krafft gebe/ nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit/ starck zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen/ und Christum zu wohnen durch den Glauben in unsern Hertzen/ und durch die Liebe eingewurtzelt und gegründet werden/ auf daß wir begreiffen mögen mit allen Heiligen/ welches da sey die Breite/ und die Länge/ und die Tieffe/ und die Höhe; auch erkennen/ daß Christum lieb haben viel besser ist/ denn alles Wissen/ auf daß wir erfüllet werden mit allerley GOttes Fülle. Dem aber/ der überschwenglich thun kan über alles/ das wir bitten oder verstehen/ nach der Krafft/ die da in uns wircket; Dem sey Ehre in der Gemeine/ die in Christo JESU ist/ zu aller Zeit/ von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

*Eph. III.* 16. - - - - 21.

)( ******* )(

Der

Der Vater aller Gnaden und Barmhertzigkeit / der uns durch das Wasser-Bad der heiligen Tauffe zu einer lebendigen Hoffnung wiedergebohren und tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Lichte / der schaffe in uns durch seinen Geist / was für Ihm gefällig ist / zum Preise seines Nahmens und zu unser aller Seelen Heyl und Seeligkeit um Christi JEsu willen / Amen.

Andächtige und Geliebte in Christo JESU unserm HERRN!

NIcht nichten / sondern Er soll Johannes heissen. Dieser Worte erinnern wir uns noch aus dem vorigen Fest-Evangelio, darin Elisabeth, die nunmehro einen Sohn gezeuget hatte / sich frey heraus erkläret / wie sie denselben künfftig wolle genennet wissen. Denn / da ihm am achten Tage in der Beschneidung seines Vaters Nahme Zacharias, auf Zurahten seiner Verwandten / hätte sollen beygeleget werden / so setzte sich Elisabeth dagegen / und antwortete: Nit nichten / Er soll Johannes heissen. Luc. I. ℣. 60.

Wir wundern uns billig darüber / wie Elisabeth auf die Gedancken kommen mögen / daß sie ihrem Sohn einen gantz

 fremb-

frembden (und noch zur Zeit in ihrem Geschlecht gantz unbekanten) Nahmen habe beylegen lassen / und nicht gestatten wollen / daß er / wie sein Vater / Zacharias hiesse.

Würde es nicht diesem alten Ehr-würdigen Greiß eine besondere Vergnügung gewesen seyn / wenn Er / nach dem ihn der grosse GOtt in seinem Alter mit einem männlichen Erben erfreuet / auf denselben nicht nur seine Gottesfurcht und Tugenden / sondern auch zugleich seinen Nahmen hätte fortgepflantzet sehen mögen.

Ist es nicht Eltern eine besondere Freude / wenn sie das Glück haben und erleben / daß sich ihr Nahme in ihrem Geschlechte ausbreitet / und durch die heranwachsende Jugend auf späte Zeiten in frischem Andencken gehalten wird. Zwey betagte Ehe-Leute / bey denen / dem Lauff der Natur nach / die Hoffnung Kinder zu zeugen gantz verschwunden schiene / werden durch die Gebuhrt eines Sohnes erfreuet. Wer sollte nicht gedacht haben / daß sie zum Andencken dieses Wunders den Vater-Nahmen bey zu behalten gesuchet haben würden? Und gleichwohl widerspricht Elisabeth diesem allen / da sie sagt: **Mit nichten / Er soll Johannes heissen.**

Selbst die Verwandten / welche den frohen Eltern zu dieser Gebuhrt Glück zu wünschen und der Beschneidung mit bey zu wohnen / sich eingefunden hatten / nahmen es vor bekannt und ausgemacht an / daß dieses Kind nicht anders deñ Zacharias heissen müsse / am allerwenigsten aber Johannes genennet werden könne / weil niemand in ihrer Freundschafft diesen Nahmen führe. Gleichwohl lassen sich die Eltern auch dadurch hier nicht überreden / sondern bleiben bey dem Entschluß: **Mit nichten / sondern Er soll Johannes heissen.** Es ist daher hieraus gar leicht zu schlieſſen / daß dieses alles sich nicht von ohngefehr / sondern

dern durch eine besondere göttliche Direction und Fürsehung zugetragen habe / folglich mit dieser Begebenheit etwas besonderes fürgestellet werde.

Umb alle Weitläufftigkeit zu vermeiden / ist ohnstreitig wohl dieses die Uhrsache gewesen / daß / da Johannes von GOTT ein besonderes Amt zu führen war verordnet worden / Er auch deswegen einen besondern und zwar einen solchen Nahmen habe führen müssen / der mit seinem Amte eine Gleichheit hätte.

Bekañt ist es / daß die Ebräer darin sehr sorgfältig gewesen / und ihren Kindern solche Nahmen beygelegt / darin entweder dasjenige / was sich bey ihrer Gebuhrt sonderliches begeben / oder auch / was sie von ihnen gehoffet und gegläubet / ausgedrücket worden. Wir könten dieses mit vielen Exempeln darthun / wenn es die Zeit litte / und es nöthig wäre / eine bekañte Sache weitläufftig zu beweisen. Eben also haben hier die Eltern Johannis sonder Zweiffel durch den Trieb des Heil. Geistes auf sein künfftiges Amt und Verrichtungen ihr Absehen gerichtet / daß sie diesen anmuhtigen Nahmen vor allen andern erwehlet.

Johannes wird verdolmetschet: Der HERR ist gnädig. Und sehet da / wie wohl sich dieses auf die Zeiten Johannis schicke. Er war ja wie ein Morgen-Stern / der vor der aufgehenden Sonne der Gerechtigkeit her gieng / und den instehenden Tag des Evangelii verkündigte. Da Er also kam / war es ein Zeichen / daß Christus / der Saame des Weibes / nicht mehr ferne sey / durch welchen der gantzen Welt Gnade und Vergebung der Sünden angekündiget worden.

Und darin bestand auch der Inhalt der Predigten Johannis. Denn ob Er zwar auch das Gesetz seinen Zuhörern aufs nachdrücklichste einschärffte / und ihnen ihre Sünde und den dadurch erregten Zorn GOttes vorstellete / so that Er es doch so nicht /

als wenn gantz keine Gnade zu hoffen oder zu erwarten stünde/ sondern wieß sie vielmehr dahin / wo sie Gnade suchen sollten/ wenn Er ihnen mit Fingern den Heyland aller Menschen zeigete/ und sprach: Siehe/ das ist GOttes Lamm/ welches der Welt Sünde trägt.

Er lud alle und jede ein zum Himmelreich / und der merckwürdige Inhalt seiner Predigten war dieser: Der HErr ist gnädig/ oder/ das Himmelreich ist nahe herbey kommen. Welches denn auch bey ihrer vielen solche Würckung hatte / daß / nach dem Zeugniß Christi selbst / von den Tagen Johannis des Täuffers das Himmelreich Gewalt gelitten / und die Gewalt gethan/ es zu sich gerissen. Matth. 11. V. 12.

Er gebrauchte den Stab Wehe/ aber auch den Stab Sanffte / umb mit jenem die Ungehorsahmen und Halsstarrigen zu bestraffen / mit diesem aber auch die gehorsahme und willige Schafe anzuführen.

Niemahls hat Er auch eine Gesetz-Predigt gehalten / daß nicht sein Endzweck dabey gewesen wäre/ die Leute zur Besserung und dahin zu bringen/ daß sie die ihnen angebohtene Gnade GOttes ergreiffen mögten.

Warumb gibt sich doch ein erfahrner Artzt so viel Mühe die Wunde mit beissender Materie erstlich zu reinigen und das rohe Fleisch davon zu schneiden? Geschiehet es etwan dem Krancken zum Nachtheil/ seinen Schaden zu verschlimmern? Keinesweges. Er greiffet vielmehr denselben deßwegen so hart an/ damit das Pflaster desto besser hafften / das Oel desto leichter würcken/ und die völlige Heilung umb so viel eher befordert werden möge.

Eben so verfuhr Johannes deßwegen mit einigen harte/ nicht/ daß Er ihnen die Thür der Gnaden verschliessen / sondern sie zur Busse / zur Erkänntniß ihrer Sünden bringen / und dadurch

desto

desto begieriger machen wollte an der Gnade GOttes Antheil zu nehmen.

Hiernechst zeugete Johannes auch mit seinem Leben und Wandel von der Gnade GOttes. Ein solcher Mann/ der wie Johannes nachdrücklich predigte/ muste auch seine Lehre mit einem untadelhafften Wandel zieren. Es würde ihm schlecht angestanden haben/ wenn Er anders gelebet als gelehret hätte; Was würden alsdann seine Predigten für Würckungen gehabt haben? Würde er nicht alsdann dem Lästerer ins Maul gefallen seyn und den Feinden Gelegenheit gegeben haben/ seiner zu spotten? Diese aber wurde ihnen nun gäntzlich abgeschnitten und benommen/ da er ein strenges/ nüchternes und ernsthafftes Leben führete/ entfernet von aller Uppigkeit des Hofes/ und fleischlichen Lüsten/ die wider die Seele streiten/ daß also an seinem Exempel völlig eingetroffen/ was Paulus schreibet Tit. II., daß die heylsahme Gnade GOttes/ die da erschienen allen Menschen/ uns züchtige/ daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen/ und züchtig/ gerecht und gottseelig leben in dieser Welt. Saget mir nun/ hatte nicht solcher Gestalt die Mutter Elisabeth zu sagen Recht: **Mit nichten/ sondern Er soll Johannes heissen.**

**Meliebte/ in Christo JESU dem Geliebtesten!** Ohne fernern Umschweiff kan ich nunmehro zu dem Zweck meiner Rede schreiten. Ihr wisset insgesamt/ was wir allhier jetzo im Nahmen GOttes vorzunehmen gedencken. Es stehen hier nemlich gegenwärtig vor unsern Augen/ diejenige Personen/ die uns dazu veranlasset haben. Sie sind beyde von Jüdischen Eltern erzogen und gebohren/ auch in diesem Glauben nach väterlicher Weise unterrichtet worden. Das Band der Ehe hat sie an einander/ als Mann und Weib/ verbunden/ (wie sie denn auch in dieser Ehe/

als Juden / drey Kinder erzeuget haben /) und nun soll sie auch das Band des Glaubens an uns verknüpffen. Sie haben einen Geschmack von den himmlischen Gütern empfangen durch den bißherigen Unterricht / und verlangen nun zu deren völligen Genuß hinzu gelassen zu werden.

Es wird unnöhtig seyn / von ihren Umständen mehr anzuführen / da sie wegen ihres bißhertigen Aufenthalts allhie wohl wenigen unter uns unbekañt seyn können. Gnug / daß ihr wisset / sie begehren in unsere Gemeinschafft durch die Tauffe aufgenommen zu werden. Dazu ist Wasser / dazu ist der Tauff-Stein bereitet / darumb ist die gegenwärtige Zahl-reiche Versamlung allhier erschienen / darum haben sich auch die respective Hochgeehrte Pathen eingefunden.

Es wird mir / da ich diese heilige Handlung an diesem Täufflíng / Levin Abraham de Vries, verrichten werde / wohl anstehen / daß ich auch seines Nahmens wegen vorhero gebührende Sorgfalt trage / und Nachfrage halte. Denn ich sehe ihn an wie ein kleines Kind / das jetzo durch die Tauffe / wie ehemahls Johannes durch die Beschneidung / in ein ander Leben soll versetzet werden. Mich däucht / ich sehe im Geiste seine Nachbahren und Befreundte nach dem Fleisch in der Ferne / welche / wie sie gewohnt seyn mit den hefftigen Schmähungen unsere Religion zu verlästern / gerne / wo es in ihrem Vermögen stünde / wider alles / was hier jetzo geschehen soll / protestireten.

Johannes soll / wie wir gehöret haben / nicht Johannes, sondern Zacharias heissen nach seinem Vater. Glaubet mir / die Gewohnheit auf ihre Vorfahren zu pochen und zu trotzen / ist noch heute zu Tage bey den Juden in vollem Schwange. Sie sagen noch / wir haben Abraham zum Vater / wie ihnen dieses schon verlängst auch Johannes vorgeworffen hat. Also würden sie /

sie / wenn wir sie fragen wollten / antworten: Er heisset Abraham, und soll auch nach seinem Vater also heissen: Daß du verdammet wärest mit deinem Christen-Nahmen: Ist doch niemand in deiner gantzen Freundschafft / der diesen Christen-Nahmen führet. Sie sind ja noch alle Abrahams Saamen und Kinder.

Allein was kehren wir uns an ihre Lästerungen / die wiederum auf ihren Kopff zurücke fallen. Die Evangelisch-Lutherische Kirche / dies Flenßburgische Zion / diese wehrte Gemeine tritt hier ins Mittel / stellet sich allen Affterredern und Verleumdern entgegen und spricht: Er ist unser Sohn / in unserm Schoosse biß daher geheget / ich bin seine Mutter / und Er hat mir fest versprochen / bey dem Christlichen Glauben zu leben und zu sterben.

Wohlan / ich will ihr Wort jetzo nehmen / und ihr Recht / das sie an Euch / LEVI ABRAHAM DE VRIES, hat / ausführen.

Es mögen demnach eure Verwandten und Bekañten nach dem Fleisch wider euch zürnen / wie sie wollen / euch einen Nahmen suchen beyzulegen zum Schimpff / welchen sie wollen / so wird euere Mutter / in deren Schooß ihr heute niedergelassen werdet / dennoch antworten: Mit nichten / Er soll ein Christ / Er soll CHRISTIANUS heissen.

Zacharias der Vater schrieb den Nahmen seines Sohnes in ein Täfflein: Heute wird der himlische Vater bey der Tauffe euren Nahmen einschreiben in das Buch des Lebens / einen Bund mit euch machen / euch wider Sünde / Tod / Teuffel und Hölle in den Schutz nehmen / alles nach dem Innhalt dieser Worte: Mit nichten / Er soll CHRISTIANUS, ein Christ / das ist / ein Kind Gottes / ein Erbe der ewigen Seeligkeit heissen.

Be-

Begreiffet mich aber wohl / und meynet nicht / es sey genug / wenn ihr also heisset / sondern ich muß euch / da ihr noch auf der Schwelle stehet / ehe ihr völlig in den Schaaf-Stall der Christlichen Kirche eingehet / diß Geheimniß sagen: Johannes war das / was Er hieß / und suchte die Bedeutung seines Nahmens auch mit seinem Wandel auszudrücken: Also wird es euch anstehen / nicht nur den blossen Nahmen eines Christen / sondern auch einen rechtschaffenen Christen-Wandel zu führen.

Folglich wird von euch erfodert:

1.) Der wahre Glaube / und ein heiliges Leben. Was ist gewöhnlicher / als daß die / so sich in eine Gesellschafft begeben / auch die Reguln und Ordnungen / die von derselben sind beliebet worden / steiff und unverbrüchlich halten. Sehet da / jetzt tretet ihr in die Gesellschafft der Christen. Die Reguln und Ordnungen / darnach sie sich richten / sind die heiligen Gesetze / die ihnen ihr Heyland fürgeschrieben hat. Was ist demnach billiger / als daß ihr mit allem Ernst und Eifer / so viel an euch ist / euer Leben und Wandel / der Vorschrifft eures Heylandes gemäß / und also anstellet / damit JEsus Christus / den ihr itzo mit dem Munde bekennet / nicht durch ein unchristliches und sündhafftes Bezeigen verläugnet werde. Wir haben ohnedem / leyder! an solchen Christen keinen Mangel / die anders leben als sie reden / so / daß ihr deren Zahl / euch selbst zum Schaden und Verderben / nicht vermehren dürffet. Ihr werdet auf seinen Tod getaufft / auf daß ihr hinfort der Sünde nicht lebet / sondern in Krafft des Glaubens eure sündliche Glieder und Begierden tödtet. Durch die Tauffe werdet ihr mit Ihm in den Tod begraben / auf daß / gleich wie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters / also auch ihr in einem neuen Leben wandeln sollet.

let. Rom. 6. ℣. 4. Dadurch werdet ihr vermögend seyn/ alle widrige Atteſtata, alle Läſterungen und Verläumbdungen zu Schanden zu machen. Gedencket daran/ was der Apoſtel ſaget: Der feſte Grund GOttes beſtehet/ und hat dies Siegel: Der HErr kennet die Seinen; und es trete ab von der Ungerechtigkeit/ wer den Nahmen Chriſti nennet/ 2 Timoth. 1. ℣. 19. Will euch daher künfftig etwas von der Bahn des Glaubens abführen/ ſo haltet demſelben euren Beruff entgegen/ und ſprecht: Mit nichten/ ich heiſſe Chriſtianus, und bin durch die Tauffe ein gantz anderer Mann worden/ der nun hinführo mit den todten Wercken des Fleiſches keine fernere Gemeinſchafft hat.

2.) Wird von euch gefodert ein Eifer und unveränderte Beſtändigkeit im Chriſtenthum. Machet mit eurem Exempel den Vorwurff zu Schanden/ den ſonſt eure Brüder nach dem Fleiſch/ wenn ſie zum Chriſtlichen Glauben übertreten/ ihrer Unbeſtändigkeit wegen leiden müſſen. Bedencket/ was dort der Geiſt dem Engel der Gemeine zu Laodicea ſaget: Ach! daß du kalt oder warm wäreſt. Weil du aber lau biſt/ und weder kalt noch warm/ werde ich dich ausſpeyen aus meinem Munde/ Apocal. 3. v. 16. und laſſet euch dieſe Worte zu einer beſtändigen Warnung dienen/ ſonſt ladet ihr ein ſchweres und unverantwortliches Gericht auf euch. GOtt läſſt ſich nicht ſpotten/ und es wird euch wahrhafftig nimmer und in Ewigkeit gelingen/ wenn ihr euch wolltet gelüſten laſſen/ mit der Ehre unſers Heylandes einen Schertz zu treiben. Sollten alſo künfftig etwan ſolche Gedancken oder Verſuchungen des Fleiſches ſich bey euch äuſſern/ die der Ehre deſſelben nachtheilig ſeyn/ ſo gönnet ihnen durchaus keinen Platz/ ſondern dencket an euren Tauff-Bund/ und was ihr darinn angelobet habet/ und ſprecht: Mit nichten: ſondern ich heiſſe *Chriſtianus*, ein beſtändiger Bekenner meines Heylandes JEſu Chriſti.

3.) Gehöret mit zu euren Christen-Pflichten Gedult in allem Creutz und Leiden. Ihr dürffet nicht dencken / daß euch die Christliche Religion lauter gute Tage / und Reichthum verschaffen und zuwege bringen müsse. Ihr betrüget euch gar gewaltig / wenn ihr meynet / daß ein stetes Wolleben mit unserm Glauben verknüpffet sey / und daß ihr würcklich lauter vergnügte und freudige Stunden im Christenthum zehlen werdet. Solltet ihr euch etwa diese ungegründete Hoffnung machen / so wäre es noch jetzo Zeit von eurem Vorsatze abzustehen / ehe ihr das Bekäntniß des Christlichen Glaubens abgeleget / und die Heilige Tauffe darauf empfangen habet. Denn die Mahlzeichen JEsu Christi / die auch ihr zugleich mit der Heil. Tauffe empfangen werdet / sind nichts anders als Creutz und Trübsalen. Unser Heyland weidet die Seinen nicht beständig unter Rosen / sondern auch zuweilen unter Dornen. Will mir jemand nachfolgen / spricht Er / der verläugne sich selbst / und nehme sein Creutz auf sich / und folge mir. Matth. 16. v. 24. Dies war die allererste Lection, die ich euch vorhielt / da ihr mir eure Entschliessung / ein Christ zu werden / entdecketet / und muß auch billig die Vornehmste seyn / deren ihr euch in eurem Christenthum zum öfftern erinnert. Wir finden nicht eigentlich zeitliche / sondern bloß himmlische Güter in dem Schooß der Christlichen Kirche. Nur diese allein sind ihr von ihrem Stiffter anvertrauet worden. Und also wundert euch nicht / wann ihr etwan jene nach euren Wunsch und Verlangen darin nicht antreffen mögtet / weil sie selbst daran gemeiniglich einen gar grossen Mangel spühret. Will euch daher Fleisch und Blut eines andern überreden / so denckt: Mit nichten / sondern ich soll *Christianus*, das ist / auch ein Creutz-Träger heissen / und durch viel Trübsahl ins Reich GOttes eingehen.

Ver-

Verhaltet ihr euch / wie wir die gute Zuversicht haben / also unter uns / so habt ihr auch zugleich mit Theil an dem Trost der Christen. Johannes stand in dem Täflein seines Vaters / ihr aber vor GOtt / wie in einem Denck-Zettul / zur Kindschafft angeschrieben. Ist euch nun das nicht eine Ehre / daß ihr ein Kind Gottes heisset? Ist euch das nicht ein Trost / daß ihr ein Mit-Erbe JEsu Christi werden sollet?

Wir / meine Freunde! lassen uns die gegenwärtige Personen / Mann und Frau / nebst ihren Kindern / billig zur Christlichen Liebe und Gewogenheit empfohlen seyn. Alle ihre Freunde und Verwandten / die sonst noch bey Johannis Beschneidung gegenwärtig gewesen / treten nun auf einmal von ihnen ab. Wolan / lasset uns herzu treten an deren Statt / da sie doch ohnedem nunmehr unsere Brüder und Verwandten worden. Da GOtt ihnen das Himmelreich in der Tauffe eröffnet / so wollen wir auch unser Hertz nicht gegen Sie verschliessen.

Selbst Ihro Königl. Majestät. / unser Allergnädigster Landes-Vater / tragen ein gnädiges Gefallen an der Bekehrung solcher Leute / und würdigen sie Ihrer Königl. Gnade / welches Sie nicht nur durch andere Proben / sondern auch jetzo dadurch sattsam bewiesen / indem Sie die Hohe Gevatterschafft allergnädigst übernommen / und durch Dero Gevollmächtigen verrichten lassen.

Andere hierzu erbetene Hoch-Fürstliche Personen thun ein gleiches / und zeigen darinn einen Christ-löblichen Eifer für die Wahrheit unsrer Religion, und daß Sie sich so wenig des Evangelii von CHRISTO, als dieser armen verachteten Schaafe schämen.

Lasset uns auch also gesinnet seyn / und diesen Neu-Bekehrten Christen mit guten Exempeln vorleuchten / daß wir ihnen gebüh-

bührende Handreichung thun / und uns nicht durch übereilte Urtheile an sie versündigen.

Lasset uns Dieselbe / wie allemahl / also insonderheit jetzo in unser Gebet einschliessen / daß der barmhertzige GOTT sie in seinen Gnaden-Bund aufnehmen / und darinn stärcken / auch ihnen die Gnade wiederfahren lassen wolle / daß sie in der seeligmachenden Erkäntniß JEsu Christi wachsen / in ihrem Tauff-Bunde beständig bleiben / und endlich samt uns die Crone des ewigen Lebens davon tragen mögen. Das verleihe ihnen und uns allen GOTT umb seines lieben Sohnes unsers theuersten Heylandes JEsu Christi willen / Amen!

*** *** ***

So bald diese Rede geendiget war, legte der Täufling sein Glaubens-Bekäntniß ab, wie folget:

**Was ist die Ursache, daß ihr allhier erscheinet?**

Mich tauffen zu lassen.

**Seyd ihr denn noch nicht getaufft?**

Nein, denn ich bin der Gebuhrt nach ein Jude, und also nicht getaufft, sondern beschnitten.

**Warum verlanget ihr dann nun getaufft und ein Christ zu werden?**

Weil ich die Christliche vor die eintzige wahre Religion halte, und allein durch den Glauben an Christum hoffe seelig zu werden.

**Beweiset mir das.**

Es ist in keinem andern Heyl, ist auch kein ander Nahme den Menschen gegeben, darinnen wir sollen seelig werden, als allein in dem Nahmen unsers HErrn JEsu Christi. Actor. IV, 12.

**Könnet ihr denn bey dem heutigen Judenthum keine Hoffnung zur Seeligkeit haben?**

Nein, keines weges.

War-

**Warum nicht?**

Die gantze heutige Jüdische Religion gründet sich nicht auf die Schrifft, sondern auf lauter Talmudische Fabeln. Uberdem verläugnen und lästern die Juden Christum, an welchen doch die Ertz-Väter, Abraham, Isaac und Jacob gläubet haben.

**Womit mag erwiesen werden, daß auch die Alt-Väter im Alten Testament an Christum gläubet haben?**

Petrus spricht: Actor. 15. v. 11. Wir glauben durch die Gnade des HErrn JEsu Christi seelig zu werden, gleicher Weise, wie auch sie, nemlich die Alt-Väter.

**Was glaubten sie denn von Jhm?**

Er werde seyn wahrer Mensch, und aus ihren Saamen Mensch gebohren werden.

**Worauf gründet sich dieser ihr Glaube?**

Auf die Uhr-alte göttliche Verheissung: Des Weibes Saamen soll der Schlangen den Kopff zertretten.

**Was glaubten sie aber mehr von Jhm?**

Daß Er auch wahrer GOTT seyn sollte.

**Könnet ihr mir dieses wohl von allen dreyen Ertz-Vätern beweisen?**

Ja, mit leichter Mühe.

**Wie von Abraham?**

Aus der Geschichte Gen. 18. v. 2. Da kamen drey Engel zu Abraham in menschlicher Gestalt, die ihm theils den Untergang Sodoms, theils aber auch die Bohtschafft hinterbrachten, daß Sara einen Sohn gebähren würde.

**Wie soll daraus der Beweiß fliessen: Erkañte Abraham einen von diesen 3. Männern vor den Sohn GOttes?**

Ja, denn der wird in heiliger Schrifft hauptsächlich, weil Er vom Vater gesandt worden, ein Engel genennet. Mal. 3. v. 1.

**Ich kan aber den Beweiß noch nicht hieraus sehen, daß Abraham diesen Engel vor den wahren GOTT gehalten haben sollte?**

Daran aber lässet uns die Benennung nicht zweiffeln, wenn Er v. 22. יהוה der wahre wesentliche GOTT genennet wird, Er auch zukünfftige

Dinge, als Isaacs Gebuhrt, die Vertilgung Sodoms, vorher verkündiget; Abraham Ihm auch die Ehre der Anbetung erweiset.

**Dies hätte nun so weit seine Richtigkeit, wenn es nur gewiß wäre, daß Abraham eben dieselben Begriffe davon gehabt habe, wie ihr Ihm allhier beyleget?**

Das mögen wir von unserm Heylande Christo lernen, der sonder Zweifel auf diese Geschichte gesehen, da Er Joh. 8. v. 56. saget: Abraham habe den Tag Christi gesehen.

**Wie verstehet ihr das?**

Er sahe die Menschwerdung JEsu Christi im Geist und Glauben voraus, da Er hier diejenige göttliche Person, die in der Fülle der Zeit Mensch werden sollte, in Menschlicher Gestalt als einen Engel vor sich sahe.

**Kan denn auch ein gleiches von Isaac bewiesen werden?**

Die Geschichte von der Aufopfferung Isaacs erweiset nicht nur das, sondern auch, daß die Ertz-Väter würcklich geglaubet haben, wie Christus umb unserer Sünde willen habe sterben müssen. Denn durch den Glauben opfferte Abraham den Isaac. Ebr. 11. v. 17.

**Wollen denn die Juden davon gantz nichts wissen?**

Sie verlassen sich sehr viel auf das, ihrer Meynung nach, vergossene Blut Isaacs, und glauben in ihren Medrasch Agada, GOtt werde ihnen deßwegen ihre Sünden vergeben; da sie aber von Christo, dessen Vorbild Isaac gewesen, nichts wissen wollen, so sehen wir auch daraus, wie sie in ihrem Tichten eitel worden.

**Wie wollet ihr mir nun dieses, was biß dahero gesagt worden, auch von Jacob erweißlich machen?**

Aus dem 32 Cap. Genes., allwo gesaget wird, daß Jacob mit einem Manne gerungen; Denn daß Er diesen Mann vor den wahren Messiam und GOtt-Menschen Christum gehalten, erhellet daraus, weil gesagt wird, Jacob habe mit GOtt gerungen, Jacob auch den Seegen von Ihm erbeten.

**Das wäre nun zwar von den Ertz-Vätern ein gründlicher Beweiß. Ich möchte aber auch wissen, ob dieser Glaube beständig bey der Israelitischen Kirche unterhalten und fortgepflantzet worden?**

Allerdings. Von diesem JESU zeugen alle Propheten, daß durch seinen

seinen Nahmen alle, die an Jhn gläuben, Vergebung der Sünden empfahen sollen. Act. 10. v. 43.

**Ist denn also unter der alten rechtgläubigen Jsraelitischen und unserer Christlichen Religion in dem Articul von Christo kein Unterscheid?**

Sonst keiner, ausser daß, da jene einen Messiam geglaubet, der noch kommen sollte, wir dagegen Christum mit Mund und Hertzen bekennen, der schon gekommen ist, und für uns alle genug gethan hat.

**Woraus wollet ihr denn darthun, daß Christus schon gekommen sey?**

Aus der Vergleichung der Bücher Altes und Neues Testaments.

**So nehmet ihr das Neue Testament auch an für eine Richt-Schnur des Glaubens?**

Allerdings.

**Was beweget euch dazu?**

Weil sie eben so wohl als die Bücher Altes Testaments von GOtt sind eingegeben worden. Denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichen Willen hervor gebracht. 2 Petr. 1. v. 19.

**So saget mir denn nur kürtzlich, wie lautet der Beweiß?**

Wenn ich in dem Neuen Testament lese von Christo, daß Er empfangen sey von dem Heil. Geiste, gebohren von der Jungfrauen Maria, &c. so lese ich darin eine völlige Erfüllung des 53. Cap. Esaiæ, und anderer Weissagungen, daß davon kein Tüttel auf die Erde gefallen.

**Mit welchen Beweiß-Gründen wolltet ihr aber einen Juden, der vom Neuen Testament nichts wissen will, davon überführen?**

Dem darff ich nur das verlohrne Scepter von Juda vorhalten, und daß die Opffer, welche biß auf Christum dauren sollten, aufgehöret haben, nebst der auf Christi Tod erfolgter Zerstreuung in der gantzen Welt vorhalten, so wird er nichts gründliches darauf antworten können.

Was

**Was glaubet ihr also von Christo?**

Er sey mein HERR, der mich verlohrnen und verdammten Menschen erlöset hat, &c.

**Wer ist Christus seiner Person nach?**

Wahrer GOTT und wahrer Mensch.

**Wie ist Er wahrer GOTT?**

Durch die ewige Gebuhrt vom Vater, laut der Worte Psalm. 2. v. 7. Du bist mein Sohn, heute habe Ich Dich gezeuget.

**Ist Er denn gleiches Wesens mit dem Vater?**

Ja, Er ist mit dem Vater, gleich Ewig, gleich Allmächtig, der Schöpffer und Erhalter aller Dinge.

**Beweiset dieses:**

Aus Cap. 1. Joh. Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey GOTT, und GOtt war das Wort. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. &c.

**Sind denn in der einigen Gottheit unterschiedliche Personen?**

Ja, Drey: der Vater, der Sohn, und der Heil. Geist. 1 Joh. 5. v. 7. Drey sind, die da zeugen im Himmel, der Vater, das Wort, und der heilige Geist, und die drey sind Eins.

**Wer ist Christus seinem Ambte nach?**

Ein Hoher-Priester, König und Prophet.

**Da Er wahrer GOtt ist, wie hat Er denn leiden und sterben können?**

Er ist auch zugleich wahrer Mensch, und hat sich seiner Gottheit eine Zeit lang entäussert, nach Phil. 2. v. 5. 6. JEsus Christus, ob Er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt Er es nicht für einen Raub GOtt gleich seyn. &c.

**Was habt ihr insonderheit der ersten Person, GOtt dem Vater zu dancken?**

Er hat mich erschaffen, mir Leib und Seel, Augen und Ohren und alle Glieder, Vernunfft und alle Sinne gegeben erhält es auch noch. &c.

Sonst

**Sonst nichts mehr?**

Ja, Er hat mir auch seinen eingebohrnen Sohn gegeben, daß Er für mich und aller Welt Sünde leiden und sterben sollte. Joh. 3. Also hat GOtt die Welt geliebet, daß Er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an Jhn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben.

**Was schliesset ihr daraus?**

Daß GOtt sich aller Menschen, auch der verstockten Juden, erbarmen, und des Sünders Todt nicht wolle. Denn GOtt hat seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern für uns alle dahin gegeben, wie sollte Er uns mit Jhm nicht alles schencken. Rom. 8. v. 32.

**Werden denn alle Menschen gleich seelig, die dieses wissen, und mit ihrem Munde bekennen?**

O Nein, es gehöret ein lebendiger und zuversichtlicher Glaube dazu, der das Verdienst Christi ergreiffe, und sich die angebohtene Gnade GOttes zueigne: Wer da gläubet und getaufft wird, wird seelig werden, wer aber nicht gläubet, der wird verdammet werden. Marc. 16. v. 16.

**Kan denn der Mensch aus eigenen natürlichen Kräfften gläuben und seelig werden?**

Nein, der natürliche Mensch vernimt nichts vom Geiste Gottes. 1 Cor. 2. v. 14. Und der Glaube ist nicht jedermanns Ding. 2 Thessal. 3. v. 2.

**Will aber auch GOtt einem jeden den Glauben geben?**

Ja, allen denen, die Jhn darumb bitten, und die Gnaden-Mittel, Wort und Sacramente fleissig und heilsamlich gebrauchen.

**Bitten wir GOtt auch im Vater Unser umb den Glauben?**

Ja, in der Andern Bitte.

**Wie lautet sie?**

Dein Reich komme.

**Was ist das?**

GOttes Reich kömmt wohl ohn unser Gebeth von ihm selbst, aber wir bitten in diesem Gebeth, daß es auch zu uns komme.

**Wie geschiehet das?**

Wenn der himmlische Vater uns seinen Heil. Geist gibt, daß wir seinem heiligen Worte durch seine Gnade gläuben, und göttlich leben, hie zeitlich und dort ewiglich.

**Was hat denn der Sohn GOttes, Christus JEsus, für euch gethan?**

Er hat mich verlohrnen und verdammten Menschen erlöset, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teuffels, ꝛc.

**Wie heissen diejenige Wohlthaten, die ihr dem heiligen Geiste zu dancken habet?**

Ich gläube, daß ich nicht aus eigener Vernunfft noch Krafft an JEsum Christum meinen HErrn gläuben, oder zu Ihm kommen kan, sondern der heilige Geist hat mich durch das Evangelium beruffen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiliget und erhalten. &c.

**Ist der Heil. Geist wahrer GOtt?**

Ja, Er ist mit dem Vater und Sohn wahrer GOtt.

**Beweiset mir dieses:**

Er wird nicht nur in der heiligen Schrifft hin und wieder GOtt genennet, sondern es werden Ihm auch göttliche Wercke zugeschrieben.

**Saget mir einen Spruch, darin Er GOtt genennet wird?**

Petrus sprach zu Anania: Warum hat der Satan dein Hertz erfüllet, daß du dem Heil. Geist lögest? Du hast nicht Menschen, sondern GOtt gelogen. Actor. 5. v. 3. 4.

**Wie ist Er denn vom Vater und Sohn unterschieden?**

Der Vater hat einen gleich-ewigen Sohn gezeuget, und der Heilige Geist gehet vom Vater und Sohn von Ewigkeit her aus.

**Dies möchte ich wohl Stück-weise bewiesen haben, und zwar erstlich, daß Er vom Vater ausgehet?**

Das saget Christus ausdrücklich: Joh. 15. v. 26. Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen Ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir.

Wie

**Wie denn von dem Sohne?**

Christus bließ seine Jünger an, und sprach: Nehmet hin den Heiligen Geist, Joh. 20. v. 22. daher Er auch der Geist seines Mundes genennet wird, 2 Thessal. 11. v. 8. welches nicht anders als von seinem Ausgehen von dem Sohne kan verstanden werden, eben wie Er in Absicht auf dem Vater gleichfalls der Geist seines Mundes genennet wird. Psalm. 33. v. 6.

**Ihr gedachtet vorhin göttlicher Wercke von dem Heil. Geist. Wie heisset denn dasjenige, darinn Er sich insonderheit an den Menschen offenbahret?**

Das Werck der Heiligung, da Er uns beruffet, samlet, heiliget, und bey JEsu Christo erhält im rechten einigen Glauben.

**Sind wir denn nicht von Natur heilig?**

Nein, die Tieffe des menschlichen Verderbens ist so groß, daß wir von Natur verfinstert, unwissend am Verstande, verkehrt am Willen, träge zu allem Guten, ja gar todt sind in Sünden.

**Was heiliget denn der Heil. Geist an uns?**

Gleich wie durch die Sünde Leib und Seele verdorben und zu allem Guten untüchtig worden sind, also heiliget Er auch Leib und Seele.

**Wie geschiehet das?**

Wenn Er unsern Verstand mit der himmlischen Weißheit und der Erkäntniß JEsu Christi erleuchtet, und den Willen dergestalt lencket, daß wir durch die uns geschenckte Gnaden-Kräffte schaffen seelig zu werden mit Furcht und Zittern, und unsere Glieder darzustellen zu Waffen der Gerechtigkeit.

**Kan denn der Mensch, der sich also den Regungen des Heiligen Geistes gäntzlich überlässet, noch in diesem Leben vollkommen heilig werden?**

Ob es gleich der Mensch, wegen der anklebenden Erb-Sünde, zu einer gantz vollkommenen Heiligkeit nicht bringen kan, daß er gar nicht mehr sündigte, so kan er doch so weit kommen, daß er nicht vorsetzlich mehr sündiget, und, wie die Schrifft redet, nicht Sünde thut. Er hat auch an allem, was

GOtt mißfällt, einen Eckel und Abscheu, und wartet inzwischen auf seines Leibes Erlösung.

**Wie heissen denn diejenigen Mittel, die der Heil. Geist gebraucht, den Menschen zu bekehren und zu heiligen?**

Das Wort und die heiligen Sacramente.

**Wie viele sind Sacramente?**

Zwey: Die Tauffe und das Heilige Abendmahl.

**Was ist die Tauffe?**

Die Tauffe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern sie ist das Wasser, in GOttes Geboth verfasset, und mit GOttes Wort verbunden.

**Was giebet oder würcket die Tauffe?**

Sie würcket Vergebung der Sünden, erlöset vom Todt und Teuffel, und gibt die ewige Seeligkeit allen, die es gläuben.

**Sollet ihr also nach der Tauffe in Sünden fortfahren?**

Nein, gleichwie ich durch die Tauffe von neuen gebohren werde, also soll ich auch in einem neuen Leben wandeln, und meinen Tauff-Bund auf meiner Seite fest und unverbrüchlich halten.

**Was saget euch denn euer Tauff-Bund?**

Daß ich Christo, meinem Heylande, Treue und Glauben zugesaget habe, und wie ich von Ihm hoffe und glaube, Er werde mir als einen wiedergefundenen Schaafe vom Hause Israel das ewige Leben aus Gnaden mittheilen, also soll ich auch, als ein gehorsahmes Schaaf, seiner Stimme folgen, und meinen neuen Christen-Glauben mit einem tugendhafften Wandel zieren.

**Verlanget ihr etwan aus Hoffnung zeitlichen Gewinstes oder fleischlichen Absichten zur Heiligen Tauffe gelassen zu werden?**

Da sey GOtt vor, der mein Hertz kennet. Vor dem bezeuge ich allhier, daß nichts dergleichen, sondern ein lauteres und hertzliches Verlangen aus einem Verläugner und Lästerer, ein Bekenner des Nahmens JESU meines Heylandes, nach dem Exempel Pauli zu werden, mich dazu bewogen habe.

**Oder meynet ihr etwan, es sey schon genug, wenn ihr nur die Tauffe empfangen, und äusserlich den Christen-Nahmen führet?**

Auch das ist meine Meynung nicht. Denn so wenig den Juden es helffen kan, wenn sie sagen: Wir haben Abraham zum Vater, so wenig wird ein heuchlerisches Wesen im Christenthum mir zu statten kommen, sondern ich hoffe, durch GOttes Gnade und Barmhertzigkeit, als ein Christ und Gesalbter, mich meinem Beruff gemäß aufzuführen, bitte auch diese Christliche Gemeine deßwegen für mich zu beten.

**Hoffet ihr auch lauter gute Tage im Christenthum?**

Giebt mir GOtt mein tägliches hinlängliches Auskommen, wie ich hoffe und glaube, so will ich es zu Danck von seiner Vater-Hand annehmen. Will Er mich aber auch nach seiner Weißheit mit Creutz und Trübsahl heimsuchen, will ich es mit Gedult ertragen, eingedenck der Worte meines Heylandes: Wer mein Jünger seyn will, der verleugne sich selbst, und nehme sein Creutz auf sich, und folge mir nach. Matth. 16. v. 24.

**Wessen getröstet ihr euch denn nun in Noht und Todt, im Leben und im Sterben?**

Einzig und allein meines lieben Heylandes JEsu Christi, und sage mit Paulo: Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir; Denn, was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des Sohnes GOttes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben. Gal. 2. v. 20.

**Ist denn nun dies euer fester Vorsatz, daß ihr von nun an allen Jüdischen und andern Irrthümern hertzlich zu entsagen, und bey der allein seeligmachenden Erkänntniß JEsu Christi biß ans Ende zu verharren, willens seyd?**

Ja, das ist mein fester Vorsatz, und GOtt der Vater aller Gnaden und Barmhertzigkeit wird mir dazu die Kräffte von oben herab verleyhen umb Christi willen.

So bald Er nun dieses Glaubens-Bekäntniß mit guter Fertigkeit abgeleget hatte, traten die Gevattern hinzu, und die Tauff-Handlung ward an denselbigen verrichtet. Darauf ward zu der Tauffe seiner Frauen, sonst genañt Clara Mosis, geschritten; Zuvor aber nachfolgende Rede gehalten;

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi sey ferner mit uns allen. Amen!

## Allerseits in Christo hertzlich geliebte Freunde!

* * *

Eine sehr wichtige und höchst-erfreuliche Bothschafft war es / welche ehemahls Andreas seinem Bruder Simoni Petro brachte / wenn er sich also vernehmen ließ: **Wir haben den** *MESSIAM* **funden / (welches ist verdolmetschet / der Gesalbte /)** wie wir solche Worte aufgezeichnet finden Joh. 1. v. 41. **Gefunden werden /** sagt man nicht nur von einer Sache / deren wir bißhero ermangelt / die wir etwa verlohren / und bey dem Suchen wieder antreffen; sondern auch von einem solchen Dinge / welches einen unverhofften und plötzlichen Gewinn ausliffert / den man sich nicht vermuhtet hätte / dergleichen Gewinn man insgemein einen **Fund** zu nennen pflegt / und welches darumb als eine besondere Wohlthat von dem Findenden betrachtet wird. Je grösser der Schatz und das Kleinod ist / das

da

da gefunden wird / desto glücklicher wird derjenige gehalten / der solchen **Fund** thut. Was war denn das nicht vor ein ausnehmender **Fund** / den Andreas und sein Mit-Gesell mit einander gethan hatten? Und wer muste sie nicht höchst glückseelig preisen? daß sie sich eines so unschätzbahren Gewiñs rühmen und sagen koñten / **Wir haben den** *MESSIAM* **funden** / (**welches ist verdolmetschet / der Gesalbte**:) Zwar ist nicht zu läugnen / hätten sie etwa einen zeitlichen und irrdischen grossen **Fund** gethan / daß sie hätten sagen mögen: Wir haben Reichthum / Ehre / Ansehen und weltliche Herrlichkeit gefunden; Eine solche Bohtschafft würde den Menschen besser gefallen haben / und sie hätten freylich lieber an diesem Gewinn ihr Antheil gehabt / weil das eben die Dinge sind / wornach alle Welt läufft und rennet; So aber / da ihr **Fund** war der arme und verachtete JEsus von Nazareth / daß sie Jhn für den wahren *Messiam* und Heyland der Welt ansahen / welchen die Phariseer und Schrifftgelehrten verworffen / und für Spott hielten / so werden sich wohl wenige an ihrem Gewinn vergnügt / daran einen Antheil begehrt / oder ihnen Glück gewünschet haben / **denn der natürliche Mensch vernimmt doch nichts vom Geiste GOttes / es ist ihm eine Thorheit / und kan es nicht erkennen; Denn es muß geistlich gerichtet seyn.** 1 Corinth 2. ℣. 14. **Darumb verkündiget** auch Andreas seine Bohtschafft **nicht denen Kindern dieser Welt** / weil er wohl wuste / daß sie von derselben kein Gefühl und Empfindung hatten / sondern er wandte sich mit derselben hin zu frommen Seelen / die da gläubig waren / und auf den Trost und die Erlösung Jsraelis warteten / Luc. 2. v. 25. 38. unter welchen sein Bruder ausser allen Zweiffel einer mit war / weil er zu ihm / als von einer bekannten Sache / redet und spricht: **Wir haben den** *Messiam* **funden / (welches ist verdolmetschet / der Gesalbte.)** Und gewiß / diesen gläubigen Seelen hätte damahls keine süssere und

fröli-

frölichere Bothschafft gebracht werden können / als eben dieselbe. GOtt hatte ja von Anfang her seiner Kirchen die theure Verheissung gethan / daß Er in der Fülle der Zeit seinen Sohn ins Fleisch senden wollte / der sollte für sie das Gesetz erfüllen / sein Blut vergiessen / leiden / sterben / und das alles wieder gut machen / was der erste Adam verderbet hatte. Hierauf hofften nun die Väter im alten Bunde gar sehnlich im Glauben / daß solche Verheissung zu seiner Zeit erfüllet werden mögte / insonderheit / weil sie in der Mosaischen Haußhaltung unter der unerträglichen Last des Gesetzes Tag und Nacht schwitzen musten / und aber von dem *Messia* wusten / daß Er sie davon erretten / und in eine bessere und seeligere Freyheit setzen würde. Gleichwohl blieb der Trost Israel aus / von einer Zeit zur andern / daß nunmehro schier 4000. Jahre darüber verflossen waren / in welchen sie geseufftzet: **Ach! daß die Hülffe aus Zion über Israel käme / und der HErr sein gefangen Volck erlöfete / so würde Jacob frölich seyn / und Israel sich freuen.** Psalm. 14. v. 7. Indessen / jemehr die Zeit verlieff / in welcher die Ankunfft des *Messiæ* verzog / je gewisser waren sie des Glaubens / daß der erwünschte Tag des Heyls sich mehr und mehr heran nahete. Denn sie erkannten gar wohl / theils aus der Entwendung des Scepters von Juda / 1 Buch Mosis 49. v. 10. theils aus der Verfliessung der 70 Jahr-Wochen Danielis, Dan 9. v. 24. daß die Zeit nunmehro vor der Thür wäre / in welcher der Messias im Fleisch erscheinen würde. Je näher nun solche Fülle der Zeit herbey kam / desto gröſſer ward bey ihnen das Verlangen / dieselbe zu erleben / gleichwie insgemein die Begierde und Sehn-Sucht bey uns Menschen zu wachsen pflegt / je mehr die Zeit herbey eilet / in welcher man das verlangte Gut erwartet. Jetzo war die Kirche fast müde worden von Seufftzen / und kan man darum leicht gedencken / wie ihnen

die

die Predigt müsse durch Marck und Bein / Seel und Geist gedrungen seyn / welche das erfreuliche Wort im Munde führte / daß der wahre Messias nunmehro da wäre / auf welchen die Väter so lange gehoffet hatten. Kunte der Prophet Jesaias sich im Geist zum Voraus freuen / wenn er nur in dem Prophetischen Lichte die fröliche Zeit des neuen Bundes vorher sahe / da die Bothen des Messiæ sich würden hören lassen von dem / daß Er da wäre / wie Er bezeuget: Jesaias 52. v. 7. **Wie lieblich sind auf den Bergen die Füsse der Bothen / die den Friede verkündigen / Gutes predigen / Heyl verkündigen / die da sagen zu Zion: Dein GOtt ist König**; so ist leicht zu erachten / wie hertz-inniglich es die Seelen der Gläubigen in der Fülle der Zeit müsse erqvicket haben / daß sie die liebliche Füsse der Bothen und Herolden des Messiæ würcklich mit ihren Augen sehen / und das Wort aus ihrem Munde von seiner geschehenen Ankunfft mit ihren Ohren hören kunten / wie denn der Heyland selbst sie in solcher Absicht glückseelig preiset vor vielen andern / welche im alten Bunde gelebet hatten / und denen solches zu sehen und zu hören nicht vergönnet war. Luc. 10. v. 23. 24. **Seelig sind die Augen / die da sehen / das ihr sehet. Denn Ich sage euch: Viel Propheten und Könige wollten sehen / das ihr sehet / und habens nicht gesehen / und hören / das ihr höret / und habens nicht gehöret.** Diese Glückseeligkeit war nun unter andern auch Andreas und seinen Mit-Gesellen wiederfahren daß sie den Sohn GOttes im Fleische gesehen und kennen gelernet / ihre Seelen waren hierüber so voller Freude geworden / daß sie dieselbige nicht bey sich behalten könten / sie glaubten / darum redten sie / und weil ihnen das Hertz voll war / so gieng ihnen der Mund über / daß sie gleichsam dabey mit den Händen klatschten / und

austrieffen: **Wir haben den *Messiam* funden / welches ist verdolmetschet / der Gesalbte.** In dem Vorhergehenden wird des Vorläuffers des Messiæ, Johannis des Täuffers / gedacht / wie derselbe zu unterschiedenen mahlen den HErrn JEsum mit Fingern gezeigt / und gesagt: **Siehe! das ist GOttes Lamm / welches der Welt Sünde trägt.** Joh. 1. v. 29. coll. v. 36. welches Zeugniß so kräfftig war / daß unter andern zweene von seinen eigenen Jüngern / unter welchen Andreas einer mit war / ihn von Stund an verliessen / und dem vorübergehenden JEsu nachfolgten / in der Meynung und Absicht / daß Er sie noch kräfftiger von dieser erfreulichen Wahrheit unterrichten und überzeugen sollte. Und was ist Wunder? Daß man bey aufgehender Sonne eine geringe Leuchte verlässet / und sich zu dem grossen Welt-Licht selbst hält / und darnach richtet? Johannes der Täuffer war nur der Morgen-Stern / welcher den anbrechenden Tag des Neuen Testaments anzeigen sollte; JEsus Christus aber war die Sonne der Gerechtigkeit selbst / welche in der Fülle der Zeit am Firmament des Kirchen-Himmels aufgieng / den grossen Tag des Heyls ausmachte / und als **das wahrhafftige Licht alle Menschen erleuchtete / die in diese Welt kommen.** Joh. 1. v. 9. Was ist demnach Wunder / daß vorgedachte beyde Jünger den Morgen-Stern fahren liessen / die vorübergehende Sonne zu ihrem Lichte erwehlten / und derselben nachfolgten / wie der Evangelist sagt v. 37.: **Und zween seiner Jünger hörten ihn** (nehmlich den Johannem) **reden / und folgten JEsu nach.** Welche Begebenheit uns zugleich erinnern mag / daß / wer erstlich ein Jünger Johannes geworden / das ist / zur wahren Busse und Bekehrung gekommen ist / der wird Christo / als dem Lamm GOttes / gewiß bald mit grosser Freude folgen / wann Er

in

in dem erfreulichen Evangelio vor ihm vorüber gehet/ und sich in diesen süssen Worten hören lässt: **Kommet her zu mir alle/ die ihr mühseelig und beladen seyd/ Ich will euch erqvicken. Nehmet auf euch mein Joch/ und lernet von mir/ denn Ich bin sanfftmühtig und von Hertzen demühtig/ so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele.** Matth. 11. v. 28. 29. Indessen als nun diese beyde Jünger Johannis dem HErrn JEsu auf dem Fusse nachgiengen/ **so wandte Er**/ der liebste Heyland/ sich umb zu ihnen/ und sahe sie nachfolgen. v. 38. Woraus wir wiederumb diese schöne und erbauliche Lehre schöpffen mögen/ daß das Gesetz uns zwar zu Christo hintreibet/ aber es giebt uns doch keine Krafft Ihm beständig im Glauben anzuhangen/ sondern es würde uns doch endlich in unserm Verderben stecken lassen/ wann uns Christus selbst durch seine Gnade nicht zuvor käme/ sich zu uns wendete/ mit den Augen seiner Barmhertzigkeit ansähe/ und mit seiner lebendig-machenden Krafft an das Hertz redete. Was war es denn nun für ein Wort/ mit welchem Er vorgedachte Jünger anredete? **Er wandte sich umb**/ heist es/ **und sprach zu ihnen: Was sucht ihr?** v. 38. Er wuste gar wohl die Uhrsache/ warumb sie Ihm folgten/ aber/ umb ihrer Blödigkeit zu Hülffe zu kommen/ wartet Er nicht/ biß sie reden/ sondern kömmt ihnen mit seiner Frage zuvor/ ihnen Anlaß zu geben/ die Gedancken ihres Hertzens desto freyer zu entdecken. Es kan auch wohl seyn/ daß Er diese Frage vorbrachte/ ihren Glauben zu prüfen/ indem gewiß eine kleine Versuchung dahinter steckte/ die ihrem Fleisch und Blut gar leicht hätte Gelegenheit geben können/ zu gedencken: Derjenige könne ja wohl nicht der Messias und Sohn GOttes seyn/ der nicht wüste/ was sie suchten. Doch sie überwinden diese Versuchung glücklich im

Glauben / und beantworten nicht eben directè die Frage des HErrn JEsu / sondern versetzen dieselbe vielmehr mit einer neuen Frage / und sprechen: *Rabbi*, (das ist verdolmetschet / Meister) **wo bist Du zur Herberge?** v. 38. Als wollten sie sagen: HErr! die Sache ist von so grosser Wichtigkeit / die wir suchen / sie betrifft unser ewiges Heyl und Seeligkeit / und lässt sich gewiß hier nicht so oben hin auf dem Wege auslegen; wir sind durch die Predigt Johannes dermassen gerührt und bewegt worden / daß wir fast glauben / daß du der Messias und Heyland der Welt seyst; weil wir nun gerne hievon das Wort aus deinem eigenen Munde hören wollten / so verlangen wir zu wissen / wo du zur Herberge seyst / damit wir uns in der Einsamkeit bey Dir einstellen / uns mit einander hierüber besprechen / und also deine Person und Lehre recht heilsamlich kennen lernen mögen.

Ach! meine Liebsten / man kan leicht gedencken / wie angenehm diese Entschliessung dem HErrn JEsu müsse gewesen seyn / als der eben darumb **in die Welt gekommen war / zu suchen und seelig zu machen / was verlohren war.** Luc. 19. ℣. 10. Darumb war Er auch bereit und willig / sich finden zu lassen von denen / die Ihn suchten; Er hieß die Jünger Ihm folgen / und sprach: **Kommt und sehets.** ℣. 39. Indessen / so willig der HErr JEsus war / sie auf- und anzunehmen / und sie einer nähern Zulassung zu würdigen / so begierig waren sie Ihm zu folgen / und sich dieser erwünschten Gelegenheit / zu mehrerer Begründung und Befestigung ihres Glaubens zu bedienen. Ja / sie blieben so gar **denselben gantzen Tag bey Ihm** / sagt der Evangelist / v. 39. Lehre und Unterricht zu empfangen von dem Wege des Heyls; Und kan man sich leicht fürstellen / wie heilig / erbaulich und nützlich diese Zeit von ihnen angewandt worden sey / wie kräfftig der HErr JEsus sie wird überzeuget haben von dem / daß

daß Er sey Christus / der Sohn GOttes / und daß sie durch den Glauben das Leben haben sollten in seinem Nahmen. Joh. 20. v. 31. Wie Er sie denn auch nicht eher von sich weg gehen ließ / biß Er ihnen allen Zweiffel benommen / und sie in ihrem Glauben und Erkänntniß recht wohl befestiget hatte / wodurch sie denn also die glückseelige und gesegnete Erstlinge des Neuen Testaments wurden.

Waren sie aber nun damit vergnügt und zufrieden / daß sie selbst JEsum gefunden und kennen gelernet / und suchten diesen Fund bey sich allein zu behalten / daß es niemand erfahren sollte? das sey ferne / sintemahl der wahre Glaube behält keines weges das Gut / so er gefunden / auf eine neidische Weise für sich / sondern er streicht es vielmehr bey andern mit Fleiß heraus / umb sie zu dessen Gemeinschafft herbey zu locken. Und so gieng es auch hie denen beyden lieben Jüngern; ihre Hertzen waren mit einer solchen dringenden Liebe des HErrn JESU erfüllet worden / daß sie in einer gar eyfrigen Begierde stunden / sein Reich mehr und mehr auszubreiten / und sie hatten keine Ruhe / biß sie auch andere Seelen zur Erkäntniß des Heyls bringen kunten. Insonderheit gedachte Andreas deßfalls an seinen lieben Bruder Petrum, denn / weil er mit ihm unter einem Hertzen gelegen hatte / und er sein leiblicher Bruder nach dem Fleisch war / so wollte er auch gerne / daß er durch den Glauben / in Christo JEsu / sein geistlicher Bruder werden / und mit ihm einem Seelen-Bräutigam verlobet und vermählet werden sollte.

Und / gewiß / ich mag wohl sagen / gleich wie ehemahls Eliefer nicht ohne GOttes Schickung die Rebecca, die er mit dem Isaac zu vermählen suchte / gefunden / 1 Buch Mosis 24. Also war auch hie die göttliche Providentz mit im Spiel / und richtete

den Gang und Fuß des Andreæ dermassen / daß er am allererſten ſeinen Bruder Simon fandt / und zu ihm ſprechen koñte: **Wir haben den *Meſſiam* funden / welches iſt verdolmetſchet / der Geſalbte.** Als wollte er ſagen: Mein Bruder! nun glaube ich / daß der Meſſias da ſey / nicht mehr umb deßwillen / weil es uns Johannes geſagt und gelehret / ſondern ich habe es nun ſelbſt in der That und Wahrheit erfahren / ich habe den Meſſiam mit meinen Augen geſehen und ſein Wort gehöret / und bin dadurch ſo kräfftig in meiner Seelen von der Wahrheit überzeuget worden / daß deßfalls / GOtt Lob! kein Zweifel mehr bey mir übrig iſt; Und daß du nicht meyneſt / daß ich als eine eintzele Perſon hierunter betrogen ſey / und nicht recht zugeſehen habe / ſiehe! ſo kan ich mich zugleich getroſt und freudig beruffen auf das Zeugniß meines Mit-Geſellen / der hie bey mir ſtehet / dem es nicht anders hierunter ergangen iſt / wie mir; Wiſſe demnach / mein lieber Bruder: **Wir haben funden den *Meſſiam*, welches iſt verdolmetſchet / der Geſalbte.**

Und das iſt eben die ſeelige Weiſe der Kinder GOttes; Sie ſind nicht damit zufrieden / daß ſie ſelbſt auf den rechten Weg gebracht worden ſind / ſondern ſie haben auch ein hertzliches Mitleiden mit denen / welche annoch ſitzen in der Finſterniß und in dem Schatten des Todes / ſie wollen gerne eine Lieb-reiche Hand mit anlegen / ſie aus der Grube des Verderbens heraus zu ziehen / weil ihre Begierde immerfort dahin gehet / das Reich des Teufels zu zerſtöhren / und da hingegen das Reich GOttes und JEſu Chriſti immer mehr und mehr auszubreiten / darumb lauffen ſie ihrem irrenden Bruder unermüdet nach / ſuchen ihn zu beſſern und zu gewinnen / daß auch ſeine Füſſe gerichtet werden auf den Weg des Friedens / umb ſo viel mehr / weil eine ſo herrliche Belohnung

darauf

darauf stehet/ wenn man auch nur eine eintzige Seele gewonnen und aus ihrem Verderben errettet hat. Denn so schreibet unter andern Jacobus Cap. 5. v. 19. 20. **Lieben Brüder! so jemand unter euch irren würde von der Wahrheit/ und jemand bekehrte ihn/ der soll wissen/ daß/ wer den Sünder bekehret hat vom Irrthum seines Weges/ der hat einer Seele vom Tode geholffen/ und wird bedecken die Menge der Sünden.** Und das erkannte nun auch Andreas gar wohl/ darumb hinterbrachte er nicht nur seinem Bruder die Bohtschafft: **Wir haben den *Messiam* funden/ welches ist verdolmetschet/ der Gesalbte;** sondern er **führte** ihn würcklich **hin zu dem HErrn JEsu.** v. 42. Er hatte selbst eine solche Majestät und Krafft in den Worten Christi gefunden/ daß er gewiß war/ sein Bruder würde gleichfalls gar bald überzeuget werden/ wenn er Ihn nur hörte/ darumb treibt er ihn an/ daß er selbst zu Ihm gehen sollte/ damit ihm aller Zweiffel benommen würde/ und er zu einer völligen Gewißheit und Freudigkeit seines Glaubens gelangen möchte; Und/ umb ihn desto eher dahin zu bewegen/ so fasst er ihn gleichsam bey der Hand/ wird sein Gleitsmann/ geht selbst mit ihm/ und **führt ihn zu JEsu.** Er befürchtet dabey keinesweges/ daß er dem liebsten Heylande ungelegen kommen und beschwerlich fallen werde/ ob er Ihn gleich vorhin den gantzen Tag mit seiner Unterredung aufgehalten hatte/ sintemahl die Freundlichkeit und Leutseeligkeit des HErrn JEsu ihm gnugsam aus seiner eigenen Erfahrung bekant war. Und so führet dann ein Bruder den andern zu Christo.

## Andächtige in dem HERRN!

ICh habe mich dieser erbaulichen Geschichte nicht unbillig erinnert bey der merckwürdigen Begebenheit / so sich vor einiger Zeit allhie unter uns zugetragen hat / da der gewesene Jüdische Beschneider / LEVI ABRAHAM DE VRIES, itzo getauffter Christ / sich bey uns eingefunden / in der rühmlichen Absicht / JEsum Christum / den wahren Heyland der Welt / zu suchen / und seiner armen Seele zu ihrem ewigen Heyl bekannt zu machen. Sein Hertz ist / seinem eigenen Geständniß nach / schon vor einigen Jahren durch einen verborgenen Zug und Trieb dahin geführet und geleitet worden / daß er in den Jüdischen Aberglauben einen nicht geringen Zweiffel gesetzt / und von der Wahrheit der Christlichen Religion gar kräfftige Rührungen empfunden. Da er sich denn selbst eine geraume Zeit unter vielem Kampff ertragen müssen / weil er sich gegen seine Glaubens-Brüder nicht mercken lassen durffte / wie ihm umb sein Hertz zu muhte war und was er in seiner Seelen litte / biß er endlich durch göttliche Schickung im verwichenen Herbst sich von Weib und Kindern loß gerissen / und anhero nach Flensburg gekommen / Christum zu suchen / weil sein Hertz ihn versichert: Diß wäre der Ohrt / da der Sohn GOttes in ihm offenbahret werden sollte. So bald er sein Anliegen entdecket / hat man sich billig darüber gefreuet / und ist von Hertzen bereit gewesen / ihm Denjenigen zu zeigen / welchen er suchte. Kaum aber war er so weit kommen / daß er in seiner Erkänntniß den HErrn JEsum von ferne sahe / so war er begierig und sorgfältig / sein Weib und Kinder dahin zu bewegen / daß sie ihm folgen sollten. Er hatte dahero Tag und Nacht keine Ruhe / biß er sie umb sich sahe / und wie solches geschahe / empfing er sie freudig mit diesen Worten: Ich habe den

*Mes-*

*Mesſiam* funden / welches iſt verdolmetſchet / der Geſalbte. Man kan leicht gedencken / was dieſes für eine Beſtürtzung in ihren Gemühtern müſſe verurſachet haben / weil ſie noch bißhero von ſolcher ſeiner Entſchlieſſung nicht das geringſte vernommen hatten; Indeſſen war die Hand GOttes mit im Spiel / welche wider ſein Vermuhten das Hertz ſeines Weibes von Stund an kräfftig dahin lenckte / daß ſie ſich hierüber mit Fleiſch und Blut nicht lange beſprach / ſondern gleich zufuhr und ſchlüſſig ward / von nun an / mit ihrem Manne / nach JEſu von Nazareth zu forſchen. Dorten / bey dem Fall unſerer erſten Eltern / folgte leider! der Mañ dem Weibe zu ſeinem Schaden und Verderben; hier aber / GOtt Lob! folgte das Weib dem Manne / zu ihrem Heyl und Frommen. Sie ward darauf von einem Ehr-würdigen Conſiſtorio mir zur Unterweiſung übergeben / und kan ich ihr mit Grund der Wahrheit das Zeugniß geben / daß ſie nicht nur Lehr-Begierig geweſen / ſondern auch kräfftige Regungen und Uberzeugungen in ihrem Hertzen ſpühren laſſen / welches ſie mir offtermahlen mehr mit Trähnen als mit Worten zu erkennen gegeben. Ich habe übrigens von Anfang bedauret / daß ſie unſerer Teutſchen Sprache nicht mächtig geweſen / und daß ich ſie dahero in die Bibel und in ihre Kern-Sprüche nicht ſo habe hinein leiten können / als ich gerne wollte / indem einjeder / der jemahls mit einer Information umbgegangen iſt / gar leicht ermeſſen kan / was mit einem ſolchen Lehrlinge anzufangen ſey / der die Sprache / darinn er unterrichtet wird / weder ſchreiben noch leſen kan. Ich habe mir indeſſen umb ſo viel mehrere Mühe geben müſſen / durch mündliche Frage und Antwort / täglich bey ihr anzuhalten / biß ſie das Erkänntniß von Chriſto und der Ordnung des Heyls gefaſſt; hoffe auch / durch die mitwirckende Gnade GOttes / ihr ſolch Erkänntniß nicht nur ins Gedächtniß gebracht / ſondern auch ihr Hertz und Seele damit erfüllet zu haben /

zum Lobe GOttes und ihrem Heyl. Damit nun eure Christliche Liebe mit mir hievon desto mehr überzeuget werde/ so ist sie voritzo bereit und fertig/ allhier ein öffentlich Bekäntniß ihres Glaubens abzulegen/ und Grund zu geben von der Hoffnung/ die in ihr ist; Worzu GOtt Geist und Gnade verleihen wolle/ daß es zu seiner Ehre und unser aller Erbauung gereichen möge/ umb Christi willen.

* * * * * * * * *

# Glaubens-Bekänntniß.

Wer seyd ihr?

Eine Jüdin.

Was wollt ihr werden?

Eine Christin.

Wer ist ein Christ?

Der an den Drey-Einigen GOtt gläubt, auf seinen Nahmen getaufft ist, und sich eines Christlichen Lebens befleissiget.

Woher beweiset ihr, daß ein GOtt sey, an den wir gläuben sollen?

Theils aus der Natur, Rom. 1. v. 19. 20. Insonderheit aber aus der Heiligen Schrifft.

Ist mehr als ein GOtt?

Nein, es ist nur ein GOtt, aber drey Personen, Vater, Sohn und Heiliger Geist. 1 Joh. 5. v. 7.

Wer hat euch erschaffen?

GOtt der Vater.

Was hat Er mehr erschaffen?

Himmel, Erde, Meer, und alles, was darinnen ist.

Welches

Welches ist das vornehmste Geschöpff unter den Unsichtbahren?

Die Engel.

Wie mancherley sind die Engel?

Zweyerley, Böse und Gute.

Wie werden die bösen Engel sonst genannt?

Die Teuffel.

Ist denn der Teuffel im Anfange ein guter Engel gewesen?

Ja.

Wie ist er zum Teuffel geworden?

Vermuhtlich durch Hoffart und Vermessenheit. Juda v. 6.

Was ist der bösen Engel ihre Verrichtung?

Sie lästern GOtt, und verführen die Menschen. 1 Petr. 5. v. 8.

Was ist der guten Engel ihre Verrichtung?

Sie loben GOtt, und richten seinen Befehl aus, Psalm. 103. v. 21. und bewahren uns Menschen auf unsern Wegen. Psalm. 91. v. 11.

Was ist unsere Schuldigkeit gegen die Engel?

Daß wir sie mit unsern Sünden nicht betrüben, sondern mit unserer Busse erfreuen sollen. Luc. 15. v. 7.

Welches ist das fürnehmste Geschöpff unter den Sichtbahren?

Der Mensch.

Wie viele Menschen schuff GOtt im Anfange?

Zweene: Ein Männlein und ein Fräulein.

Aus wie vielen Theilen bestehet der Mensch?

Aus zweyen, nemlich Leib und Seel.

**Woraus schuff GOtt den Leib des Menschen?**

Aus einem Erden-Kloß.

**Wo kam die Seele her?**

GOtt bließ ihm ein den lebendigen Odem in seine Nasen. Genes. 2. v. 7.

**Wornach schuff GOtt den ersten Menschen?**

Nach seinem Ebenbilde.

**Worinn bestund das Bild GOttes?**

In vollkommner Weißheit, Heiligkeit und Gerechtigkeit.

**Hat der Mensch das Bild GOttes behalten?**

Nein, leyder! er hat es durch den kläglichen Sünden-Fall verlohren.

**Bekümmert sich GOtt nicht mehr umb die Welt, und den Menschen, so Er erschaffen?**

Freylich, Ja! Er erhält auch alles, und vornemlich den Menschen.

**Wodurch erhält Er den Leib des Menschen?**

Dadurch, daß Er ihm giebt Essen, Trincken, und alles, was zur Leibes-Nahrung und Nohtdurfft gehöret. Actor. 14. v. 17.

**Wodurch erhält Er seine Seele?**

Durch sein Wort und die heilige Sacramenten. Matth. 4. v. 4. Psalm. 23. v. 1. — 6.

**Was seyd ihr GOtt für eure Schöpffung schuldig?**

Ich bin schuldig, Ihn dafür zu loben und zu preisen. Psalm. 139. v. 14.

**Wer hat euch erlöset?**

JEsus Christus.

**Woher wisset ihr, daß Er der wahre Messias sey?**

Daher, weil alles bey Ihm zutrifft, was die Propheten von dem zukünfftigen Messia geweissaget haben.

**Ist unser Heyland wahrer GOtt?**

Ja. Rom. 9. v. 5.

Ist Er auch wahrer Mensch?

Ja. 1 Timoth. 2. v. 5.

Wie viel Naturen sind in Christo?

Zwo, die Göttliche und Menschliche.

Wie viele Personen machen diese Naturen in der Gottheit aus?

Nur eine, nemlich die Andere.

Hat der Messias einen Vater nach der göttlichen Natur?

Ja.

Hat Er eine Mutter nach der göttlichen Natur?

Nein.

Hat Er einen Vater nach der menschlichen Natur?

Nein, sondern nur einen Pfleg-Vater, Joseph.

Hat Er eine Mutter nach der menschlichen Natur?

Ja, die Jungfrau Maria.

Ist Er, wie wir, in Sünden empfangen und gebohren?

Das sey ferne. Hebr. 7. v. 26.

Warumb muste unser Heyland wahrer GOtt seyn?

Weil ein blosser Mensch uns nicht erlösen konte. Ps. 49. v. 8. 9.

Warumb muste Er wahrer Mensch seyn?

Daß Er für uns leiden und sterben könte. Hebr. 2. v. 14.

Wie heist unser Heyland?

JEsus Christus.

Was heist JEsus?

Ein Seeligmacher.

Was heist Christus?

Ein Gesalbter.

Ist Er denn gesalbet?

Ja.

Womit?

Mit dem Freuden-Oel des heiligen Geistes. Psalm. 45. v. 8.

Worzu ist Er gesalbet?

Zu unserm Propheten, Hohen-Priester und Könige.

Ist Er denn unser Prophet?

Ja. Deutr. 18. v. 15.

Was thaten die Propheten im Alten Testament?

Sie lehrten und predigten.

Hat Christus auch gelehret?

Ja, in den Tagen seines Fleisches. Matth. 4. v. 17.

Lehrt Er uns annoch?

Ja, durch seine Lehrer und Prediger. Ephes. 4. v. 11. 12.

Wie lange wird sein Prophetisches Ampt währen?

Biß an der Welt Ende.

Ist Er auch unser Hoher-Priester?

Ja. Ebr. 7. v. 17.

Was thaten die Priester im Alten Testament?

Das vornehmste Stück ihres Ampts war, daß sie opfferten.

Was sollten diese Opffer bedeuten?

Sie waren ein Vorbild auf den Messiam.

Wann der Israelit sein Opffer brachte, und nicht im Glauben das künfftige Versühn-Opffer des Messiæ ansahe, gefiel er denn damit dem HErrrn?

Mit nichten. Es. 1. v. 11. seq.

Hat

Hat Christus auch geopffert?

Ja.

Was denn?

Sich selbst. Ephes. 5. v. 2.

Wo?

Am Stamme des heiligen Creutzes.

Für wen?

Für uns und unsere Sünde. 1 Petr. 2. v. 24.

Ist Er auch unser König?

Ja. Luc. 1. v. 33.

Wer sind seine Unterthanen?

Die Gläubigen.

Was sind denn die Ungläubigen?

Seine Rebellen. Luc. 19. v. 14.

Wessen Unterthanen sind sie denn?

Des Teuffels. Joh. 8. v. 44.

Was hat nun Christus für uns gethan?

Er ist für uns gestorben.

Blieb Er denn im Tode?

Mit nichten, sondern Er stund wieder auf am dritten Tage.

Wo fuhr Er dann hin?

Gen Himmel.

Ist Er also nicht mehr bey uns?

Ja, aber auf eine unsichtbahre Weise. Matth. 28. v. 20.

Was macht Er im Himmel?

Er herrschet und regieret über alles.

**Wird Er nicht einmahl sichtbahrlich wieder kommen?**

Ja, am Ende der Welt.

**Was wird Er denn thun?**

Er wird richten die Lebendigen, und die Todten. Matth. 25. v. 31. seq.

**Wen hat Christus erlöset?**

Mich, und alle Menschen. 1 Timoth. 2. v. 6.

**Womit?**

Mit seinem Blute und Tode. 1 Petr. 1. v. 18. 19.

**Wovon?**

Von Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teuffels.

**Worzu?**

Auf daß ich sein eigen sey, und Ihm lebe. 2 Cor. 5. v. 15.

**Weil Christus alle Menschen erlöset, werden sie denn auch alle seelig?**

Nein, sondern nur die, so an Ihn gläuben. Joh. 3. v. 16.

**Wobey kan ich mercken, ob ich den Glauben habe?**

1.) Wenn ich GOtt und sein Wort hertzlich liebe. 2.) Alle Sünden ernstlich hasse. 3.) Lust zum Gebeth habe.

**Was muß vor dem Glauben vorher gehen?**

Die wahre Busse. Marc. 1. v. 15.

**Was muß darauf erfolgen?**

Die guten Wercke. Jac. 2. v. 17.

**Kan der Mensch sich selbst bekehren, und ihm den Glauben geben?**

Nein, das ist GOttes Werck, und insonderheit des heiligen Geistes. Joh. 6. v. 29.

Was

**Was ist des Menschen Pflicht dabey?**

Er muß GOTT umb seine Bekehrung hertzlich anruffen, Jerem. 31. v. 18. und Ihm nicht widerstreben, wann Er sie in ihm wircken will. Actor. 7. v. 51.

**Was muß eines Christen fürnehmste Arbeit seyn?**

Das Bethen.

**Wer soll bethen?**

Alle Menschen.

**Wer kan aber Gott-gefällig und erhörlich bethen?**

Allein die Gläubigen. Joh. 9. v. 31.

**Wann soll ich bethen?**

Allezeit. 1 Thessal. 5. 17.

**Was soll ich von GOtt bitten?**

Leibliche und geistliche Dinge.

**Welche sind die Fürnehmsten?**

Die Geistlichen. Matth. 6. v. 33.

**Welches ist besser, aus dem Hertzen oder aus dem Buch zu bethen?**

Aus seinem eigenen Hertzen.

**Wird denn das verworffen, ein Gebeth-Buch zu gebrauchen?**

Nein, sondern es dienet vielmehr zur Erweckung mehrerer Andacht.

**Wer hat uns das beste Gebeth gelehret?**

JEsus Christus.

**Wie lautet dasselbe?**

Vater Unser, &c.

Ist hierinne alles enthalten, was wir von GOtt bitten und begehren sollen?

Allerdigs.

Höret GOtt das Gebeth seiner Kinder?

Ja, wenn sie nach seinem Willen bethen.

Wodurch wird der Glaube in uns versiegelt und erhalten?

Durch die heilige Sacramenten.

Wie viel Sacramente waren im Alten Testament?

Zwey, die Beschneidung und das Oster-Lamm.

Wie viele sind im Neuen?

Auch zwey, die Tauffe und das Abendmahl.

Wie viel Stücke gehören zu einem Sacrament?

Zwey, etwas Sichtbahres, und etwas Unsichtbahres.

Welches ist das Sichtbahre in der Heil. Tauffe?

Das Wasser.

Was ist das Unsichtbahre?

Der Heilige Geist. Joh. 3. v. 5.

Wer hat die Tauffe eingesetzt?

GOtt der HErr. Luc. 3. v. 2.

Wer soll tauffen?

Ordentlicher Weise Lehrer und Prediger. Matth. 28. v. 19.

Wer soll getaufft werden?

Nach GOttes Sinn und Meynung alle Menschen, und also auch die kleinen Kinder.

**Mit welchem Unterscheid müssen die Alten und Jungen getaufft werden?**

Die Alten müssen erst unterrichtet, und hernach getaufft; die Jungen aber erst getaufft und hernach unterrichtet werden. Actor. 8. v. 37.

**Womit soll man tauffen?**

Mit natürlichem Wasser.

**In wessen Nahmen?**

Des Vaters, des Sohnes, und des Heil. Geistes. Matth. 28. v. 19.

**Was geschiehet in der heiligen Tauffe?**

Wir machen einen Bund mit GOTT, und GOtt macht einen Bund mit uns.

**Was versprechen wir denn GOtt in der Tauffe?**

Wir entsagen dem Teuffel, und allen seinem Wesen und Wercken, und überlassen uns dem Drey-Einigen GOtt, Ihm allein zu leben und zu dienen.

**Was verspricht aber GOtt uns in der Tauffe?**

Vergebung der Sünden, Erlösung vom Tode und Teuffel, und die ewige Seeligkeit.

**Können wir unsern Tauff-Bund wohl halten?**

Ja, durch GOttes Gnade, wenn wir die Kräffte der Wiedergebuhrt recht brauchen, und uns von dem Heil. Geist regieren lassen.

**Halten aber alle Menschen ihren Tauff-Bund?**

Nein, leider! die wenigsten.

**Welche Leute brechen denselben?**

Die sich den muhtwilligen Sünden ergeben.

**Haben sich denn solche ihrer Tauffe zu getrösten?**

Nein, sie verdammt sie vielmehr. 2 Petr. 2. v. 20. seq.

**Kan ich aber wohl meinen Tauff-Bund wieder erneuern?**

Ja.

**Was muß ich denn thun?**

Wahre Busse.

**Wozu verbindet uns die Tauffe, wenn wir uns derselben in Noht und Todt getrösten wollen?**

Zum Glauben und gottseeligen Leben. Rom. 6. v. 3. 4.

**Was stärcket uns, hierinn unserer Pflicht nachzukommen?**

Die würdige Geniessung des heiligen Abendmahls.

**Wer hat dasselbe eingesetzt?**

JEsus Christus, und zwar in der Nacht, da Er verrahten ward.

**Was ist das Sichtbahre im Abendmahl?**

Brodt und Wein.

**Was ist das Unsichtbahre?**

Christi Leib und Blut.

**Wer soll zum Abendmahl gehen?**

Der sich selbst prüfen kan. 1 Corinth. 11. v. 28.

**Was muß ich prüfen?**

Ob ich den Glauben habe.

**Wobey kan ich mercken, daß ich den Glauben habe?**

An denen Kenn-Zeichen des Glaubens, als da sind: Liebe zu GOtt und seinem Wort, Haß wider die Sünde, und Lust zum Gebeth.

**Wann ihr ohne den Glauben zum Abendmahl gehet, kriegt ihr denn auch Christi Leib und Blut?**

Ja, aber zu meiner Verdammniß. 1 Corinth. 11. v. 27. 29.

**Wann ich bey der Prüfung befinde, daß ich den Glauben nicht habe, kan ich ihn denn wohl wieder erlangen?**

Ja, freylich.

**Was muß vor dem Glauben vorher gehen?**

Die wahre Busse und Bekehrung.

**Gehen wir vielleicht deßwegen eher zur Beicht, als wir uns des Abendmahls bedienen?**

So ist es.

**Was thun wir im Beicht-Stuhl?**

Wir bekennen und bereuen unsere Sünde, und bitten den Beicht-Vater, daß er sie uns an GOttes Statt vergeben wolle.

**Von wem hat der Prediger die Macht empfangen, Sünde zu vergeben?**

Von Christo. Joh. 20. v. 23.

**Wann er einem Heuchler die Sünde vergiebt, werden sie ihm denn auch vergeben?**

Nein, denn GOtt siehet das Hertz an. 1 Buch Sam. 16. v. 7.

**Wann Er aber einem Bußfertigen die Hand auflegt, kan Er dann der Vergebung gewiß und versichert seyn?**

Allerdings.

**Warumb gehet ihr zum Abendmahl?**

Daß ich durch würdige Geniessung des Leibes und Blutes Christi meinen Glauben und inwendigen Menschen stärcke.

**Wie muß ich mich nach dem Abendmahl verhalten?**

Ich muß meiner im Beicht-Stul gethanen Zusage nachkommen, und mein Leben bessern.

**Ist es genug, wenn ich heute nur so fromm bin als ich gestern war?**

Nein, ich muß stets im Guten wachsen. 2 Petr. 3. v. 18.

**Wie lange muß ich denn fromm bleiben, und im Guten zunehmen?**

So lange ich lebe. Matth. 10. v. 22.

**Wann ihr nun im Glauben und in der Gottseeligkeit beständig bleibt biß ans Ende, was erlanget ihr denn?**

Die ewige Seeligkeit. Apocal. 2. v. 10.

**Habt ihr solche Seeligkeit von GOtt durch eure gute Wercke verdient?**

Das sey ferne, sondern GOtt giebt sie mir aus Gnaden umb Christi willen. Ephes. 2. v. 8.

**Seyd ihr nun schlüssig, bey diesem euren Glauben und Bekäntniß beständig zu bleiben biß in den Todt?**

Ja, das bin ich, durch die Gnade GOttes, und gläube festiglich, daß Er zu meinem Wollen auch das Vollbringen mildiglich verleihen wird. Phil. 1. v. 6.

**Verlagt ihr nun hierauf getaufft zu seyn?**

Ja, das begehre ich von Hertzen.

* * *
* * * * *

Hierauf schritte man im Nahmen GOttes zu der Tauff-Handlung selbst, und, nachdem selbige vollbracht war, fügte man folgenden kurtzen Epilogum hinzu.

NUn wir gratuliren euch alle von Hertzen zu dem herrlichen und köstlichen Fund / den ihr voritzo mit einander gethan habt / daß ihr durch die Heilige Tauffe in die Gemeinschafft unserer Evangelischen Kirchen / und aller ihrer Güter / auf- und angenommen seyd. Wir erkennen euch nunmehro als unsere Consorten und Mit-Erben der Gnade GOttes in Christo JEsu; Wir hertzen und küssen euch hiemit zum erstenmahl / als unsern respectivè Bruder / und Schwester / mit dem Kuß der Liebe und des Friedens. Es müsse der heutige Tag nimmer bey euch in Vergessenheit gestellet werden / sondern immerfort in einem gesegneten Andencken bleiben / daß ihr allewege danckbahrlich erweget / was GOTT an euren armen Seelen gethan hat. Die rechte Danckbahrkeit aber / die ihr dem Drey-Einigen GOtt dafür schuldig seyd / bestehet darin / daß ihr den heiligen Bund unverbüchlich zu halten suchet / den ihr voritzo mit Jhm in der Tauffe gemacht habt / und gleichwie ihr entsagtet dem Teuffel / und allen seinem Wesen / und Wercken / daß ihr euch von nun an / mit Leib und Seel / an den Drey-Einigen GOtt / auf welchen ihr getaufft seyd / überlasset / in seinem Reich unter Jhm zu leben / und Jhm zu dienen / in Heiligkeit und Gerechtigkeit / die Jhm gefällig ist. Seyd ihr heute Kinder GOttes geworden / so begegnet eurem himmlischen Vater allewege mit einer kindlichen Liebe / Ehr-Furcht und Gehorsam. Seyd ihr eine Braut JEsu Christi geworden / welcher Er den Rock der Gerechtigkeit und die Kleider des Heyls angeleget / so bewahret dieselbe rein und unbefleckt biß ans Ende; Eure Liebe zu dem HErrn JEsu müsse immer grösser / reiner und völliger werden / und alle sündliche Liebe der Welt und Eitelkeit in euch verzehren und auflecken / daß ihr mit der Braut unserer Kir-

chen

chen sagen möget: **GOttes Lam̃/ unser Bräutigam/ ausser Dir soll uns auf Erden nichts sonst liebers werden.**

Seyd ihr endlich auch heute ein Tempel des heiligen Geistes geworden/ nun so lasset Ihn in euch leben/ und wohnen/ und wircken/ daß **ihr euch reiniget von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes/ und fortfahret mit der Heiligung/ in der Furcht GOttes.** 2 Corinth. 7. ℣. 1. Wohl euch! wenn ihr also dem Drey-Einigen GOtt euer Tauff-Gelübde bezahlet/ so wird Er auch euch seine theure Zusage halten/ die Er euch heute gethan hat/ daß ihr/ Krafft eurer Tauffe/ Vergebung der Sünden/ Gerechtigkeit/ Leben/ und endlich die ewige Seeligkeit finden werdet. Und das ist eben unser aller hertzlicher Wunsch; Wie wir dañ deßwegen mit einander/ für Euch beyderseits/ zum Beschluß beten und seufftzen: **Daß der Vater aller Gnade/ der euch beruffen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo JEsu/ Derselbige wolle Euch mehr und mehr vollbereiten/ stärcken/ kräfftigen/ gründen/ und Euch fest behalten biß ans Ende/ daß Ihr unsträfflich seyd auf den Tag unsers HErrn JEsu Christi/ welchem sey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit/ AMEN.**

Hierauf hat der getauffte CHRISTIAN AUGUST, zur Bezeugung seiner Danckbarkeit, nachfolgende Rede gehalten.

Gelieb-

# Geliebte in Christo JESU unserm HERRN!

* * * * * *

WAnn ein Wort / zu seiner Zeit geredet / ist wie güldene Aepfel in silbernen Schalen / nach den Worten des weisen Königes Salomonis im 25. Cap. 11. v. seiner Sprüch-Wörter; so wird es mir hoffentlich niemand verargen / wenn ich zu dieser / als einer recht bequemen Zeit / meinen Mund eröffne / und noch etwas weniges / das sich zu meinen gegenwärtigen Umständen schicket / hinzufüge. Diejenige heilige Handlung / welche nun eben an mir und meiner Frau verrichtet ist / da wir beyde durch die heilige Tauffe neu gebohren / und in den Schooß der Christlichen Kirche aufgenommen worden sind / führet mir insonderheit Zweyerley zu Gemühte: Erstlich / wer ich bißhero gewesen; Zweytens / wer ich geworden.

Ist jemand von meinen vorigen Glaubens-Brüdern eyffrig in seinem Gesetz / blind in der Lehre / ein Verfolger und Lästerer des Nahmens JEsu / ein Anhänger der Talmudischen Fabeln / ein boßhaffter Vorfechter aller Jüdischen abergläubischen Gebräuche / so bin ich es auch gewesen / und nicht nur in diesem Glauben nach aller Strenge auferzogen / sondern habe mich auch bemühet in meinem Ampte / welches ich unter ihnen geführet / andern mit meinem Exempel vorzugehen / und sie in ihrer halsstarrigsten Boßheit zu stärcken.

Es würde zu weitläufftig fallen / wann ich mit Exempeln darthun wollte / mit wie viel fast unzehlbahren ungeräumten / abgeschmackten und lügenhafften Dingen sich das heutige Judenthum behilffet / und sich mehr und mehr verhärtet / damit ja nicht JEsus von Nazareth / als der wahre Heyland / von ihnen verehret und angebetet werden möge. Allein es kan nichts so thörichtes und abgeschmacktes von ihnen geglaubet werden / dem ich nicht gleichfalls Beyfall gegeben und den unverdienten Wehrt einer seeligmachenden Erkänntniß mit beygeleget habe. Wenn ich also in das verlassene Judenthum nunmehro wieder zurück schaue / so muß mit betrübter Seelen bejammern den höchst verderblichen Zustand / darin ich damahlen mit meiner Frauen und Kindern geschwebet habe. Wann dorten der grosse GOtt in dem 5. Buch Mosis am 32. Cap. v. 15. sich beschwehret über die Israeliten / daß sie den Felß / der sie gezeuget / aus der Acht gelassen und GOttes vergessen / der sie gemacht hat; So finde mich gleichfalls getroffen / und mein Gewissen sagt es mir / daß ich biß daher den wahren GOTT noch nicht gekannt / noch viel weniger Ihn in seinem Sohne / für meinen Felß gehalten / wohl aber in Jüdischer Blindheit und Boßheit ein Felsen-hartes Hertz gegen denselben habe blicken lassen. Diesem nach konte

te

te es nicht anders seyn/ mein Verstand war ohne Licht und Erkeñtniß / mein Wille ohne Gefühl und Neigung zu dem wahren und höchsten Gut / meine und der Meinigen arme Seelen ohne Trost und Leben/ und würden ewig haben verschmachten müssen / wenn sich nicht der Gnaden-reiche GOtt unserer dergestalt angenommen/ daß Er erst eine Begierde in mir gewircket/ der Wahrheit besser nach zu forschen/ und durch die geheime Triebe seines Geistes mich und die Meinen immer näher zu dem Lichte des Evangelii geführet hätte / dadurch es endlich geschehen / daß wir von den blinden Jüdischen Lehrern / als von verführischen Irrwischen / abgeleitet / und aus der Finsterniß unserer bißherigen Irrthümer in das Erbtheil der Heiligen im Licht versetzet worden sind.

Gleichwie nun derjenige / welcher lange in einem finstern Kercker verschlossen gesessen / und aus demselben erlediget wird/ sich über das Anschauen der hell-scheinenden Sonne zum höchsten erfreuet; Eben so weiß ich diejenige Freude nicht gnugsam auszudrücken / die meine Seele und Geist jetzo rege machet / da der barmhertzige GOtt einen hellen Schein in unsere verstockt gewesene Hertzen gegeben/ daß darinnen entstünde die Erleuchtung von der Erkeñtniß der Klarheit GOttes in dem Angesicht JEsu Christi. War es ein Zeichen / daß die Zeit der Menschwerdung unsers Erlösers herbey nahete / als der alte Zacharias mit gelöseter Zunge bey der Gebuhrt des Vorläuffers Johannis anfing GOtt zu loben; So kan auch meine Zunge / da ich / nebst meiner Frauen / neu gebohren worden und Christus in uns eine Gestalt gewonnen / die Wunder / die der HErr an uns gethan hat/ unmöglich verschweigen. Den heutigen Tag schätze ich für den glückseeligsten meines Lebens. Deñ was der Tag meiner fleischlichen Gebuhrt mir genommen / nehmlich das Antheil an Christo / das hat mir der heutige doppelt wieder ersetzet. Das heu-

tige Judenthum verehret annoch den Tag / da sie in ihren Vorfahren aus Egypten gezogen; Und ich vermeyne näher Recht zu haben / den heutigen mir zum beständigen Andencken empfohlen seyn zu lassen / da ich von meinen Vorfahren / Verwandten und Schwieger-Eltern / gleich als aus einem Egypten / zwar arm und leer an zeitlichen Gütern ausgegangen / aber in Christo JEsu an meiner Seelen mit himmlischen Gütern bin versorget worden / und also der Vermahnung meines Heylandes nachgelebet habe / da Er will / daß seine Jünger Vater / Mutter / Brüder / Schwestern und Kinder / und alles / was sie haben / verlassen und Ihm nachfolgen sollen. Luc. 14. V. 26. 27.

Wie gerne ich wünschte / daß alle / die mir dem Fleische nach angehören / meinem Exempel folgen und zu einem gleichmässigen Entschluß kommen möchten; So muß doch noch mit bittendem Hertzen auf die Erfüllung dieses Wunsches warten / ob vielleicht der HERR noch Gnade geben möchte / daß ich sie in dem Schooße der Christlichen Kirche küssend umarmen könte. Inzwischen entsage ich ihnen allen / und lasse mich nicht mehr gelüsten nach den Fleisch-Töpffen Egyptens. Fahret wohl ihr / die ich biß daher als meine Brüder / dem Fleische nach / gekannt habe. Fahret wohl! Mein Hertz will mir zwar vor Begierde brechen / da ich euch in der Irre annoch herumbschweiffen sehen muß. Ach! daß ihr euch auch bald zu dem Schaaff-Stall Christi einfinden mögtet! Doch / da ihr vielleicht des Vorsatzes seyd in eurem väterlichen Glauben zu sterben / so fahret wohl / und mißgönnet es mir nicht / wenn ich mit den Meinigen bey dem Creutze unsers Erlösers meinen Geist werde aufgeben. Ich will gerne Theil haben an allen Plagen Pharaonis, es mag mich der Abgrund / wie die Rotte Korah, verschlingen / daferne ich gegen meinen Heyland irgend wieder untreu sollte erfunden werden.

Nein /

Nein / nein / so lange noch diese Brust von einem unsterblichen Geist beseelet wird / so lange mein Mund und Lippen / Füsse und Hände / sich regen können; so lange soll alles / was ich bin und habe / meinem Erlöser zu Dienste stehen / und soll mir nimmermehr entgegen seyn / auch den letzten Bluts-Tropffen in seiner Liebe aufzuopffern. Euch / meine Frau und Kinder / und allen denen / die dieses wichtige Werck unternehmen / führe ich zu Gemühte den Ausgang Loths / nebenst seinem gantzen Hauß-Gesinde. So möget ihr denn von Hertzen euch mit mir freuen / daß uns der höchste GOtt aus diesem heutigen Jüdischen Sodom und Gomorra ausgezogen hat. Ich erinnere euch aber auch dabey des Ungehorsams der Frauen Loth gegen den höchsten GOtt / daß / so einer unter euch seyn möchte / der von eurem und meinem Heylande wieder abtrünnig wollte werden / daß / sage ich / ihr / nicht / gleich wie die Frau des Loths, in eine Saltz-Seule / sonder in eine steinerne Seule möchtet verwandelt werden auf dieser heiligen Stäte / zu einem ewigen Andencken aller Evangelischen Kirchen. Denn GOTT lässet sich nicht spotten.

Euch / geliebte Christen und meine Freunde / fodere ich deßwegen auf / daß ihr Zeugen meines / durch GOttes Gnade / beständigen Glaubens seyn sollet. Denn in eure Freund-Verwandt- und Bekandschafft bin ich unwürdiger Diener meines JEsu heute eingegangen. Vergönnet es mir denn auch / daß ich Euch meine Brüder und Schwestern nenne / auch an dieser Stäte den ersten Liebes- und Friedens-Kuß mittheile. Bin ich meiner Seits bißhero jemanden anstössig gewesen / so bitte ich um der Wunden JEsu willen / ihr wollet es mir verzeihen. Lasset denn das Band einer ungeheuchelten wahren Freundschafft zwischen mir und euch auf ewig geschlossen seyn. Und wie ich durch die Tauffe an eurem Heylande Theil genommen / daß Er mein

JEsus geworden / so gönnet mir auch durch künfftige Liebe Theil an euren Hertzen. Wir wollen in Gemeinschafft des Geistes / als Evangelische Christen / nunmehro dem HErrn dienen / und allhier öffters zusammen kommen / uns für seinem Angesichte zu freuen / in der ungezweiffelten Hoffnung / wir werden / da wir hier Glieder an einem Leibe gewesen / auch dort dermahleins vor dem Stuhle des Lammes zusammen kommen. Dis ist es / welches ich mich zu euch allen vertröste und künfftighin versehe.

Hierbey aber muß ich auch ein Wort zur Bezeugung meiner Danckbarkeit für alle bißher genossene Wohlthaten mit anfügen. Dir / du getreuer GOTT! gebühret das höchste Lob / welches meine Zunge in Ewigkeit nicht verschweigen soll / daß Du mich in JEsu Christo erwehlet / zur Kindschafft verordnet / und dieselbe itzund durch die Tauffe versiegelt hast. Habe Danck dafür / gütigster Vater / und gieb mir Gnade / daß ich in diesem Glauben an Christum beständig biß ans Ende verharre / mich davon auf keinerley Weise abwendig machen lasse / und also die die Krohne des ewigen Lebens davon trage.

Euch / meine Freunde / gebühret auch Danck für so viele mir biß daher unverdient erwiesene Güte. Denselben nun gehöriger massen abzustatten / so erinnert mich mein ehemahliges Beschneider-Amt der Beschneidung JESU Christi. Komm denn / HErr JEsu! und hilff mir heute deine blutige Beschneidung aus Bethlehem holen / und bekräfftige die Wünsche / die ich daraus in deinem Nahmen thun werde.

Wir beginnen es aber billig an Dem / der das gesalbte Haupt unter uns ist; Ja / sage ich / Er ist allein als unserer Zehen Tausend; wie dorten die getreuen Unterthanen von ihrem

rem frommen Könige David sagten im 2 Buch Samuel. 18. Cap. ℣. 3. Er ist es/ durch Den wir bißhero eitel Friede und Segen gehabt/ nemlich Unser Allertheuerster Landes-Vater/ Unser Allergnädigster König und Herr/ der ist/ wie Ruben, der Oberste im Opffer und der Oberste im Reich. Genes. 49. ℣. 3. Kommet her/ ihr getreuen Unterthanen/ und hebet mit mir auf die ersten Bluts-Tropffen unsers Theuresten Heylandes JEsu/ die Er am Achten Tage in seiner Beschneidung zu Bethlehem vergossen hat/ und traget sie mit mir vor den Thron eures und meines Allergnädigsten Königes und Landes-Herrn/ mit den Worten/ die zu lesen sind im 2. Buch Mosis Cap. 24. v. 8. Siehe/ das ist das Blut des Bundes/ den der HErr mit uns gemacht hat. Mit dem Blute besprenge der HERR Ihro Königl. Majestät/ und reinige Sie durch und durch von allen Sünden. Dein Blut/ o JEsu! sey Ihm ein lieblicher Regen-Bogen zum Zeichen deiner Gnade/ so wohl zu allen Zeiten/ als auch anitzo auf seiner beschwerlichen Reise. Dein Blut/ o JEsu! sey Ihm ein Balsam wider alle Kranckheit/ ein Schutz wider seine Feinde/ und eine Quelle des Lebens mitten im Tode. Dieses Blut zeichne seinen Thron/ daß er feste stehe; Dieses Blut zeichne seine Krohne/ daß sie über Ihm blühe; Dieses Blut zeichne seinen Scepter/ daß er mit Gerechtigkeit geführet werde; Dieses Blut zeichne sein Schwerdt/ daß Er es siegend führe gegen seine Feinde. Der HErr HErr lasse Ihn noch lange Jahre bey uns. Siehe/ o König/ das betet ein treues Flensburgisches Zion. Saget alle mit mir Amen/ Amen.

Wie viele Tropffen Bluts unser Himmlischer König in der Beschneidung verlohren hat/ weiß ich nicht: Doch ist es gewiß/ daß

daß deren mehr als einer gewesen sey. Die übrigen tragen wir Unserer Allergnädigsten Landes-Mutter und Königin mit Unseren Kron-Printzen und Printzeßin vor. Dieses Blut JEsu gereiche dem Königlichen Hause wider alle Unreinigkeit. Dieses Blut sey Jhnen eine Artzeney wider alle Kranckheiten. Dieses Blut sey Jhnen ein Heyl-Brunn wider den ewigen Tod. Dieses heisse Blut erhitze das Hertz Jhrer Königl. Majestät. unserer Allertheuersten Königin/ gegen GOtt und den König gegen alle getreue Unterthanen/ Grosse und Kleine/ Reiche und Arme/ von weiten oder von ferne. Drum sey dis Blut Jhr bester Schmuck; Es sey der Purpur Jhrer Seelen/ darinne Sie täglich für Jhrem GOtt erscheinen; Es sey der Scharlach Jhres Leibes/ darinn Sie sich vor GOtt und Menschen angenehm machen und blühen/ wie die Rosen. In keiner Farbe werden Sie dem Wahren Einigen GOTT angenehmer seyn/ als wenn Sie mit dem Blut des Himlischen Kron-Printzen Jhre Seelen schmücken/ Jhre Hertzen heiligen/ und Jhren Wandel reinigen. In diesem Schmuck und in diesem Purpur lasse Sie der HErr leben/ und die Jahre der Alten erreichen/ und endlich seelig von hinnen gehen. Amen.

Wir können das Königl. Hauß noch nicht verlassen: Deñ ehret man den König/ so liebet man auch seine Obersten/ die Er gesandt hat. So wende ich mich demnach zu dem Herrn Marg-Grafen und Hochverordneten Stadthalter. Dem überreiche ich den Stuhl/ da unser Heyland ist auf beschnitten worden. Denn das war gewißlich ein heiliger Stuhl. Der Stuhl gereiche Jhm zur ewigen Ruhe. Auf diesem Stuhle soll Er zu jeder Zeit heilig und geruhig sitzen: Denn/ wenn Er in guter Ruhe sitzet/ wird uns auch wohl seyn.

Zwar

Zwar ist es gebräuchlich / daß man bey der Beschneidung zwey Stühle setzet / nemlich / nach der Jüdischen Meynung / auf dem einen Stuhl sollte sitzen der alte Prophet Elias. Also überreiche ich den Stuhl dem **Hoch-Fürstlichen Durchlauchten Hause Augustenburg.** Sein Theurester Hertzog müsse auf diesem Stuhle allezeit geruhig sitzen / und ein wachsahmes Auge auf GOttes und unsers Königs Willen und Wohlgefallen haben; Er müsse auf diesem Stuhle Sorge helffen tragen / den Schaaff-Stall Christi zu vermehren / und alle Ketzereyen und Aberglauben auszurotten. Da helffe Ihm der Dreyeintge Gott zu! Ja / sage ich / **die zwey Hochlöbliche und Hoch-Fürstliche Durchlauchte Häuser** müssen auf diesen 2. Stühlen sitzen / daß Ihre Thaten gereichen zu eitel Gerechtigkeit / daß durch Ihre Anschläge und Regierung Gerechtigkeit und Friede sich ausbreite. Ihre Hände müssen auf diesen 2. Stühlen aufrichten alle Unterdrückte und Bedrängte im Lande / biß dermahleins sie Ihre Fürstl. Durchlauchten Hände werden aufheben gegen den Himmel / und seufftzen: HErr! nimm meine Seele zu Dir. Und alsdenn versetze sie die Hand des HErrn an den Ort / da man ruffet / wie zu lesen stehet in der Offenb. Joh. Cap. 7. ℣. 10. **Heyl sey dem / der auf dem Stuhle sitzet / unserm GOTT und dem Lamme.** Wir sagen abermahls Amen.

Nun überreiche ich Ihro Königl. Majest. MINISTRES insonderheit dem **Herrn Grafen und Amtmañ dieses Ortes /** die Zange / welche man vor die Vorhaut unsers gecreutzigten JEsu gesetzet hat. Diese Zange drücke und verknüpffe Euer Aller Hertzen also zusammen / daß Ihr alle insgesampt / GOtt zu Ehren / unserm Könige getreu seyn / allezeit mit verknüpfften Hertzen des Landes Wohlseyn befördern / und allen Bedürfftigen

Hülff-reiche Hand leisten möget. Das thue GOTT umb des Blutes seines lieben Sohnes willen / Amen.

Ihro Königl. Majest. Krieges-Macht zu Wasser und zu Lande / insonderheit dem allhier-liegenden Herrn Obrist-*Lieutenant*, Herren *Majors* und übrigen Herren *Officiers*, will ich überreichen das Puder / womit unserm Heylande sein Blut ist gestillet worden in seiner Beschneidung. Dis Puder ist gewiß ein heilsam Mittel wider alle Wunden und Gefährlichkeiten. Dis Puder heile und erfrische Euer aller Hertzen / daß Ihr zu jeder Zeit / wo es nöhtig seyn mag / gegen unsers Königs Feinde fechten und streiten möget in dem Nahmen unsers Erlösers. Denn in Dessen Nahmen wird Er Euch auf euren Wegen und Stegen beystehen / daß Ihr des Königes und seines Landes Feinde unterdrücken könnet. Das thue Er umb seines Blutes willen / Amen.

Nun habe ich grosse Uhrsache mich zu denen Herren Bürgermeistern und E. Ehrenvesten Raht dieser lieben Stadt zu wenden. Euch überreiche ich das blutige Messer / womit unser JEsus zu Bethlehem ist beschnitten worden. O! das ist wahrlich eine grosse Gabe. Dis blutige Messer ist gut für Leibes- und Seelen-Schmertzen; Dis Messer ist gut / daß man damit tödten und bessern kan. Mit Messern beschneidet man Bäume in einem Garten / so wachsen sie wohl und bringen gute Früchte. Dis Messer soll Euch gereichen / die dürren Bäume / ja alles Unkraut / aus dem Garten JESU zu schneiden. Der GOTT im Himmel lasse Euch dis Messer zu solchem Nutzen gereichen / daß Ihr Stärcke und Kräffte vom Himmel haben möget zu schneiden / was zu schneiden ist / damit zu bauen und das Böse zu bessern. GOTT stärcke dis Messer in euren Händen / wie

bey

bey Judith in dem 13. Cap. ℣. 8. 9. zu lesen ist. Dis Messer wolle der HErr HErr Euch zum Segen gereichen lassen / daß Ihr lange damit möget die Gottlosen vertilgen / die Frommen aber und mit GOTT Treumeynenden helffen und schützen. Dieses Messer müsse Euch und euren sämptlichen Verwandten gereichen zum Eyffer der Gerechtigkeit. Dieses Messer / welches unserm JEsu die ersten Schmertzen gemacht hat / mache in Euren Todes-Stunden / daß Eure Schmertzen mögen versüsset werden. Stehet auf / Ihr Flensburgischen Einwohner / und saget alle mit mir Amen.

Jetzo komme ich an Euch Diener und Lehrer des Wortes GOttes; Ich meyne Euch / alle Christliche Evangelische Lehrer und Hüter des Schaaff-Stalls JEsu allhier. Ich habe auch gnugsame Uhrsache Euch meine Erkenntlichkeit und Danckbarkeit zu bezeugen. So wende ich mich also erst zu dem Herrn *Præposito*, *Seniori* und übrigen Herren *Consistorialibus*. Euch schencke ich die 12. Wachs-Lichter / als welche man pfleget bey der Jüdischen Beschneidung zu gebrauchen. Und zwar das irrdische Judenthum deutet es auf die zwölff Geschlechte der Kinder Israel: Wir aber wollen es auslegen von den zwölff Aposteln und Dienern unsers HErrn JEsu. Diese Lichter nehmet hin / die sollen Euch allezeit erleuchten / dabey zu sehen und zu erkennen alle / die es mit eurem HErrn und unserm GOtte treu meynen / und in ihnen damit das Licht des Göttlichen Trostes anzuzünden / gleicher Weise Ihr bißhero an mir mit meiner armen Familie gethan habet. Mit diesen Lichtern sollet Ihr von allen Ecken und Enden der Welt die in der Irre herumblauffenden Schaaffe / so den rechten Meister nicht finden können / herbey leuchten / und sie zum Licht der Erkenntniß und Wahrheit bringen / gleich uns (GOtt Lob!) geschehen ist. Mit diesen Lichtern

sollet Ihr denen in GOtt blind seyenden verstockten Juden also leuchten / daß ihre Hertzen und Augen geöffnet werden / damit sie doch einst sehen / den rechten Felß der Wahrheit erkennen / und im Lichte des HErrn dermahleins mit uns die Krone des ewigen Lebens davon tragen mögen. O! wie werdet Ihr dermahleins euren Lohn schon von dem höchsten GOTT dafür bekommen / gleich Er Euch verheisset Jacobi am 5. Cap. ℣. 20. **Wer den Sünder bekehret hat von dem Irrthumb seines Weges / der hat einer Seelen vom Tode geholffen / und wird bedecken die Menge der Sünden.** Zum Beschluß sollen diese Lichter Euch dienlich seyn / wenn der HErr HErr Euch dermahleins auffodern wird / daß Eure Seelen mögen leuchten mit dem Glantz der Herrlichkeit / und triumphiren in dem Lichte des ewigen Lebens. Amen.

**Euch zwey Herren** *Collegiaten* **und Diener des HErrn** / ich sage / Euch Wächter **von dieser** *Nicolai*-**Kirche** / ist mir nicht möglich vorbey zu gehen / da Ihr mir bißhero nicht allein vorgetragen habet die Speise des heiligen Evangelii, sondern auch allezeit meinen und der Meinigen hungrige Leiber gesättiget. Also überreiche ich dem Herrn Pastori *CLAUDIO* und Herrn Pastori *CLEFFELN* die Lade / worinnen man dazumahl die heiligen Instrumente bewahrete / mit welchen unser JEsus ist beschnitten worden / und noch dabey den Kelch mit Wein / womit unser JEsus zum erstenmahl in seiner Ohnmacht erqvicket worden. In dieser Lade sollet Ihr Eure und alle diejenigen Seelen / die Euch von dem höchsten GOtt anvertrauet sind / also bewahren können / gleich als mir bekannt ist / wie Ihr Tag und Nacht darnach strebet / ich sage / daß Ihr sie sollet so eingeschlossen halten in der Lade des Bundes / daß Ihr sie nach Got-

tes

tes Willen regieren / und durch eure schwere Arbeit endlich von einer dürren Heyde auf die grüne Weyde des ewigen Lebens bringen möget. Ob nun unser JEsus bey seiner Beschneidung auch in Ohnmacht gelegen ist / wie es denen meisten Kindern zu wiederfahren pfleget / weiß ich nicht; Gnug ist es / daß der Kelch mit Wein muß dabey gewesen seyn. Nehmet denn auch diesen Kelch hin. Darinnen schencke Euch der HERR HERR seines Trostes und seiner Gnade voll ein / Gutes und Barmhertzigkeit müssen Euch folgen Euer Leben lang / und Ihr müsset bleiben im Hause des HERRN immerdar; gleich wie zu lesen stehet Psalm. 23. v. 6. Dieser Kelch gereiche Euch zur Erqvickung von eurem GOTT / wenn Euch Angst und Ohnmacht ankömmt. Der HERR stille mit dem Wein seines göttlichen Trostes eure Leibes- und Seelen-Schmertzen / und lasse Euch endlich aus dem Kelch der Freuden ewig trincken. Amen.

So thäte ich ja wohl unrecht / wenn ich Euch / wohlthätige Hertzen / meine sehr Geliebten und theuer Erkauffte in Christo JEsu / Bürgerschafft dieser Stadt Flensburg / auch nicht etwas überreichen sollte. Wohlan / ich will euch Herren und Kauffleuten / und der sämptlichen Bürgerschafft und Einwohnern / zum Zeugniß meiner Danckbahrkeit übergeben eine Schüssel mit Sand / in welchem Sand aber ein köstlicher Rubin lieget / ich meyne den Sand / in welchen die Bluts-Tropffen Eures und Meines JESU gefallen sind / da man die abgeschnittene Vorhaut bey seiner Beschneidung einlegte. Dieser Sand müsse euch zum Trost bey allen Seelen-Kummer seyn. Dieser Sand müsse bey Euch alle Liebes- und Freuden-Zeichen erwecken / so offt Ihr an euren JESUM gedencket. Dieser Sand vermenge sich in alle euren Handel und Wandel / daß

euer Handel möge blühen und Früchte bringen, gleich wie der Stab Aarons blühete mit guten und süssen Mandeln. Aus diesem Sand entspringe Euch eine Freuden-Quelle des Segens auf Erden, biß Euch der barmhertzige Heyland dahin versetzen wird, wo kein unreiner Sand mehr seyn wird. Amen.

Ich überreiche ferner euch **Wittwen und Wayſen** den ersten Verband der schmertzlichen Beschneidungs-Wunde JEsu. Man kennet ja eure Hertzens-Wunden, ihr betrübte und verlassene Wittwen. Es ist auch bekannt euer Schmertz, ihr Trost- lose und Jammer- volle Wayſen. Des HErrn JEsu seine Wunden sind lange zu geheilet. Er heile aber auch euer aller Wunden. Der HErr JEsus verbinde, was Er zerrissen, und heile, was Er verwundet hat, und lindere euch alle Schmertzen an dem Leibe und an der Seele. Amen.

Euch **Ungeheyratheten**, so wohl Manns- als Frauens-Personen, überreiche ich das Pflaster, womit die Wunde unsers beschnittenen JEsu ist geheilet worden. Dieses Pflaster heile eurer aller Hertzen also zu der Gottesfurcht, daß es euch ein Spiegel sey gegen alle schnöden Lüste. Dieses Pflaster gereiche euch zu aller Glückseeligkeit in dieser und jener Welt. Ich spreche, dieses Pflaster mässige in euch alle Freude der Jugend zu der wahren Gottesfurcht. Ich sage nochmahls, dieses Pflaster heile euer aller Hertzen zur Liebe gegen den Drey-Einigen GOtt, damit sie so fest an Ihn kleben, daß Er ein Wohlgefallen daran habe. Das thue der Drey-Einige GOtt umb seines Nahmens Ehre willen. Amen.

Insonderheit überreiche der **zarten Jugend**, oder den kleinen Kindern, die Windeln, die unserm JEsu bey seiner Beschneidung aufgelöset worden sind, und spreche: Der heilige JEsus binde hiemit das Hertz, die Augen, die Hände und die Füsse der leichtsinnigen flüchtigen Jugend. Das Hertz, damit es nicht von seiner Furcht abweiche; Die Augen, damit sie nicht sehen nach Eitelkeit und unnützen Dingen; Die Hände, damit sie nicht sündliche Wercke anfangen; Die Füsse, damit sie nicht auf schnöde sündliche Wege gerathen. Amen.

Euch **Betrübten und Traurigen**, Euch **Krancken und Elenden**, euch schencke ich die erste Wunde unsers JEsu. Dieser Schatz sey euch ein

Trost-

Trost-Becher in allen Leiden und ein Siegel der Gnade GOttes. Diese Wunde sey euch reichen Krancken euer größter Schatz. Ich schencke sie auch euch armen Krancken, sie sey euer größter Reichthum. Amen.

Nun euch, **bußfertige Sünder**, die ihr nicht wegen leiblicher Trübsalen traurig seyd, sondern eurer Sünden halber, gebe ich das Tüchlein in das Oel eingetuncket, womit die Schmertzen unsers JEsu in seiner Beschneidung sind gelindert worden. Das sey euch euer Leben lang eine Linderung der Schmertzen in euren Seelen, und damit lindere **GOTT** eure verwundete Gewissen. Amen.

Aber euch, **ihr unbekehrte und halsstarrige Sünder, ihr Verstockte** und Verhärtete an Hertzen und Ohren, die ihr bißhero allewege dem Geiste JEsu Christi wiederstrebet habet; Euch weiß ich nichts bessers zu geben, als die Schmertzen JEsu, die Er unter dem blutigen Beschneidungs-Messer empfunden hat. Wo ihr euch bekehren wollet, so sind sie für euch, und können euch zum Trost, zum Heyl und zur Seeligkeit gereichen. Wollet ihr aber euch nicht bekehren, wohlan, so sind sie euch Bohten, die euch die ewigen Schmertzen der Höllen ankündigen. **O! daß GOTT anfinge und zerschlüge mich!** So betet Hiob in seinem 6. Cap. v. 9. Und ich bete für euch also: O! daß GOtt anfinge und zerschlüge, und zermalmete, und zerknirschete, und zerbräche eure Hertzen, daß ihr mit Reu und Schmertz eure Sünden erkennen, und durch die Schmertzen und Wunden JEsu noch möchtet geheilet werden.

Ehe wir uns aber zum Schluß begeben, rede ich nochmahls Euch an, **ihr Christliche gutthätige Hertzen, ihr meine Hochgeliebten Gönner und Gönnerinnen:** Ihr seyd es, die ihr die Merck-Zeichen der Liebe Zeit meines Allhierseyns gegen mich und meine Familie bewiesen habt, die Ihr mich und mein Hauß-Gesinde so offt getränket, auch wohl gespeiset, und mich so offt mit eurer Liebe erqvicket, auch auf andere Ahrt und Weise erfreuet habt. Also will ich dem Apostel Paulo die Worte ableihen, die er schreibt in seinem 2. Brieff an den Timotheum im 1. Cap. v. 16. und womit er auch seine Philipper rühmet, daß sie wacker gewesen für Ihn zu sorgen; wie zu lesen ist Phil. am 4. Cap. v. 10.

Endlich

Endlich nehme ich auch dem heiligen David die Worte aus seinem Munde, welche Er hören lässt in seinem 115. Psalm v. 14. und wünsche sie Euch Flensburgern, sampt der gantzen Evangelischen Christenheit, an: **Der HERR seegne Euch je mehr und mehr/ Euch und eure Kinder!**

Das können wir nun mit allem, was wir gewünschet haben, nicht besser von Ihm erlangen, als wenn wir unser aller Hertzen zusammen schliessen, und es von Ihm erbitten mit dem Gebeht, welches uns sein lieber Sohn und Heyland gelehret hat, und sprechen miteinander also: **Vater unser/ der du bist im Himmel. Geheiliget werde dein Nahme. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe/ wie im Himmel/ also auch auf Erden. Unser täglich Brodt gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld/ als wir vergeben unsern Schuldenern. Und führe uns nicht in Versuchung/ sondern erlöse uns von dem Ubel. Denn dein ist das Reich/ und die Krafft/ und die Herrlichkeit/ in Ewigkeit. Amen/ in JESU Nahmen/ AMEN.**

Acht Tage darauf, nemlich den dritten Julii, ward die Tauff-Handlung mit den dreyen Kindern von dem Hn. Past. CLEPFEL vorgenommen, nachdem Derselbe erst nachfolgende Rede gehalten:

Die

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi sey mit uns allen. Amen!

## Andächtige und Geliebte in Christo JEsu unsern HERRN!

* * *

ES ist eine Ermahnung von gar besondrer Wichtigkeit / welche dort der heilige Apostel Paulus an uns ergehen lässet / wenn er Ephes. IV. v. 14. will / daß wir nicht mehr Kinder seyn / und uns wägen und wiegen lassen sollen von allerley Wind der Lehre / durch Schalckheit der Menschen und Teuscherey / damit sie uns erschleichen zu verführen. Sehen wir in die Zeiten / in welchen dies theure Rüst-Zeug GOttes gelebet / so haben wir Uhrsache zu glauben / daß er diese Worte geschrieben / umb denen hin und wieder sich hervorthuenden Ketzereyen Einhalt zu thun / und die gläubige Epheser wider alle gefährliche Irrthümer in der Glaubens-Lehre / als wider ein schädliches Gifft / zu verwahren.

Ich achte es kaum nöthig zu seyn / die Nahmen solcher Verführer / welche gleich bey dem Anfange des Christenthums wie die Irrwische hin und her gefladdert / anzuziehen. Genug ist es / daß der reine Saame des göttlichen Worts auf dem gesegneten Acker der Kirchen kaum begonnen habe hervor zu kommen / als sich bereits das Unkraut mit darunter gemischet / und sich fast eher und weiter als der gute Saame selbst ausgebreitet.

Da waren einige / welchen die Levitischen Gebräuche unter dem Jüdischen Gesetze noch dermassen wohl gefielen / daß sie dieselbe gerne mit bey behalten hätten / wenn es nur wäre möglich gewesen / und dis Schatten-Werck bey der Gegenwart des Cörpers selbst hätte bestehen können.

Wiederumb andere hatten eine solche Liebe gegen die Heydnische / insonderheit die Platonische Welt-Weißheit gefasset / daß sie dieselbige durch die Predigt des Evangelii noch nicht gäntzlich überwinden und fahren lassen konten / sondern vielmehr beydes mit einander / wiewohl auf eine unglückseelige Art / zu vereinigen sich bemüheten / und soll darin insonderheit die Ketzerey der so genannten Gnosticorum bestanden haben; denn ihre Irrthümer sind augenscheinlich / theils aus dem Platone, theils aber auch aus der Jüdischen Cabbala hergenommen / und da sie die in jenen vorgetragene irrige Lehr-Sätze mit den Christlichen Glaubens-Lehren vermischeten / so konte nohtwendig daraus nichts anders / denn nur ein tunckeles und verworrenes Zeug entstehen / darin nichts gewisses und überzeugendes auzutreffen war. Wer nun von diesen beyden gantz irrigen Grund-Sätzen eine erwehlete / der schmiedete sich eine eigene Religion, die er hernach / sein Ansehen dabey zu erhalten / aufs äusserste zu vertheidigen suchte.

Daher entstunden hier und da Spaltungen in der Lehre und Glaubens-Sachen / und es wurden manche / die keinen guten

ten Grund gefasset hatten / wieder auf gefährliche Irr-Wege verleitet.

In Ansehung dessen mogte nun der Apostel allerdings die Epheser wohl warnen und ermahnen / daß sie sich nicht mehr wie die Kinder sollten wägen und wiegen lassen von allerhand Wind der Lehre / durch Schalckheit der Menschen und Teuscherey / damit sie uns erschleichen zu verführen.

Inzwischen schicket sich dieser Unterricht des Apostels auch sehr wohl auf unsere Zeiten. Es fehlet ja nimmer an Verführern / die theils durch irrige Lehren / theils aber auch durch böse Exempel grossen Schaden und Unheil anrichten können. Wider solche ist kein besser Mittel / als daß wir des Apostels Ermahnung zu folge / uns

Erstlich: Bemühen in der Wahrheit des Glaubens und der Christlichen Religion fest gegründet und davon recht überführet zu seyn. Was hilfft eine Erkäntniß / die in dem Hertzen noch nicht Wurtzel geschlagen / und was nützet ein Buchstäblich Wissen / davon der Geist und Nachdruck noch weit entfernet ist.

Diejenige / welche ihre Glaubens-Lehren nur also fassen und dem Gedächtniß anvertrauen / daß sie davon reden und viele Worte zu machen wissen / ohne daß ihre Hertzen dadurch gerühret und zum Beyfall beweget / haben vor den Gesang-Vögeln wenig voraus / welche man abrichten kan / daß sie eine Menschen-Stimme nachahmen können / ob sie gleich selbst nicht wissen / was sie zwitschern.

Sie sind gleich den Kindern / die sich wägen und wiegen lassen / denen man heute dies morgen wieder etwas anders überreden kan / weil sie wegen ihres schwachen Verstandes noch

nicht vermögend seyn den gantzen Zusammenhang eintzelner Wahrheiten auf eine überzeugende Art zu fassen.

Es ist ein Kennzeichen der Wahrheit einer Religion, wenn sie ihre Sätze beweisen/ den einen aus den andern herleiten/ und also völlige Gewißheit von allen Dingen geben kan. Und darumb muß man diß Lob und den Vorzug unserer Christlichen Religion allerdings lassen/ daß sie solche Wahrheiten enthalte/ die da deutlich können vorgetragen und gründlich erwiesen werden.

Wer sich die Mühe geben will/ alles nach der Aehnlichkeit des Glaubens zu prüfen/ der wird unter Göttlichen Beystand/ sonder Mühe/ zu einer gantz gründlichen und überzeugenden Erkäntniß kommen können. Mögten nur die Christen mehr/ als geschicht/ Zeit hierauf wenden/ die Wahrheit in ihrem Lager aufsuchen/ und sich auf die Nachforschung in der Schrifft legen/ so würde bey ihrer vielen eine gründliche Erkänntniß/ und der Eifer das Gelernete in Ubung zu bringen/ nicht vergebens zu suchen seyn.

Denn woher kommts/ daß viele ein Leben führen/ das mit dem Glaubens-Bekänntniß ihres Mundes nicht übereinstimmt? Daher/ weil sie noch nicht zu einer wahren und ungezweifelten Gewißheit gekommen seyn/ weil das Wort GOttes bey ihnen noch nicht in eine überzeugende Krafft getreten/ und nur bloß so glauben/ weil andere vor ihnen so geglaubet haben und noch glauben.

Vorzeiten hat man von der Erkänntniß des Heyls gantz andere Begriffe gehabt. David bezeuget/ daß er nichts anders rede/ als davon er völlig überführet sey/ wenn er spricht: Psalm. 116. Ich glaube/ darumb rede ich. Und Paulus bezeuget von sich ein gleiches/ daß ihm nicht der allergeringste Zweifel

fel bey der Erkäntniß der Wahrheit übrig geblieben/ wenn er sich 2 Tim. 2. v. 12. also vernehmen läßt: Ich weiß an welchen ich glaube/ und bin gewiß/ daß Er kan mir meine Beylage bewahren biß an jenen Tag. Wer den Exempeln dieser großen Heiligen folget/ dem wird das

Andere/ welches Paulus hier von uns fodert/ desto leichter werden. Er will/ daß man bey der erkannten und angenommenen Wahrheit beständig bleiben/ und sich keinesweges davon solle abwendig machen lassen.

Denn sollen wir nicht Kinder seyn/ so sollen wir auch nicht wanckelmühtig seyn/ und nach unserm Belieben bald dieses/ bald jenes erwehlen.

Der HErr will kein wanckendes Rohr in seiner Gemeinde leiden/ das der Wind hin und her wehet/ sondern wir sollen seyn als starcke Pfeiler in dem Tempel unsers GOttes/ wie unbewegliche Felsen/ auf welche die Sturm-Winde der Trübsalen und Anfechtungen vergebens loß stürmen. Es wird niemand gekröhnet/ er kämpffe denn recht/ es erreichet niemand das Ziel/ er fahre denn beständig und muthig fort in der Bahn des Glaubens.

Es fehlet wahrlich einem Christen niemahls an solchen Versuchungen/ die ihn/ wo er sein Hertz nicht wohl verwahret/ leicht zum Abfall bringen und in Irrthümer stürtzen können. Es ist kein Mangel an Feinden/ die ihm nachstellen und nichts anders als sein Verderben suchen. Unser eigen Fleisch und Blut/ die Welt und der Teufel sind es/ welche sich so listig dabey aufführen/ daß sie manchen unvermerckt in ihr Netz ziehen.

Paulus hat Ursache/ daß er uns diese Feinde als schlei-

chende vorstellet / weil sie sich so behender Kunst-Griffe bedienen / daß / wenn es möglich wäre / auch in den Irrthum verführet würden die Auserwehlten.

Hier muß ein Christ kein kindisches / kein weichliches und erschrockenes Hertz haben / sondern männlich seyn / und solchen listigen Anläuffen mit männlicher und standhaffter Glaubens-Tapfferkeit entgegen gehen.

Es würde ihm zu keinem Ruhm und Vortheile gereichen / wenn er alsofort den Muht wie ein Kind sincken lassen / und die Waffen von sich werffen wollte. Vielmehr muß er beständig auf seiner Hut seyn / über sich selbst Wache halten / die Geister prüfen / ob sie aus GOtt sind / und sein äusserstes wagen / und im Guten beständig beharren / laut der Ermahnung: Sey getreu biß in den Tod / so will Ich dir die Crone des Lebens geben. Apoc. 2. v. 12.

## Andächtige in dem HERRN!

WOhin ich mit diesem allen ziele / kan ein jeder unter uns leicht ermessen. Von Kindern redet der Apostel / die sich wägen und wiegen lassen von allerley Wind der Lehre / durch Schalckheit der Menschen und Teuscherey / damit sie uns erschleichen zu verführen; und hier sehet ihr drey / denen es gleichfalls so ergangen. Sie sind bißher nicht nur den Jahren / sondern auch dem Verstande nach Kinder gewesen / und ich thue nicht zu viel / wenn ich auch so gar / dem vorigen Jüdischen Zustande nach / ihre Eltern mit dazu zehle. Doch es ist ihnen nicht so wohl als der Jüdischen Religion beyzumessen / darinn sie insgesampt erzogen und gebohren.

Diese kan mit Recht nach ihrem jetzigen Zustande eine kin-

kindische / alberne und eitele Religion genannt werden / und wer sich dazu bekennet / bleibet gewiß in der allergrössesten Finsterniß und Dummheit ohne Uberzeugung und gründliche Erkäntniß / oder / daß ich mit Paulo rede / er muß sich wägen und wiegen lassen von allerley Wind der Lehre.

Hier hätte ich die schönste Gelegenheit die kindische und fabelhaffte Dinge / woraus ihre gantze Religion zusammen gestoppelt ist / anzuführen / allein ich will mich begnügen / diejenige / die etwan begierig seyn / davon Unterricht zu haben / nur bloß auf ihre alberne Oster-Gebräuche zu verweisen / die wahrlich zum Theil so abgeschmackt seyn / daß nichts abgeschmackter seyn kan. Sie haben dabey unter andern zwey Oster-Lieder / die gewiß ein Meister-Stück von Kindischen und ungereimten Einfällen heissen können.

Das eine fängt sich an: Ein Zickelein / ein Zickelein; das andere: Eins das weiß ich: Einig ist unser GOtt / etc. In diesem legen sie GOtte durch das gantze A. B. C. besondere Eigenschafften bey / die seiner Majestät gäntzlich zuwider / und sehr abgeschmackt klingen / als wenn es z. E. heißt: Du furchtsamer GOtt! du nahmhaffter GOtt! du ziemlicher GOtt! aus welchen ein jeder siehet / daß sie sich nicht einmal rechte Begriffe von GOtt und göttlichen Dingen machen können. Und obzwar einige in dem Erstern theils die Schicksale der Jüdischen Kirche / theils andere Geheimnisse angetroffen zu haben geglaubet / so ist doch nicht das geringste Sinn-reiches oder Erbauliches darin zu finden / und haben alle diejenige ihre Mühe wol vergebens angewendet / welche sich bemühet / den geheimen Verstand desselben zu erforschen.

Hätten wir einen Mangel an dergleichen Zeug / so würden solche Einfälle weit dienlicher seyn / Kinder damit in den

Schlaf

Schlaf zu wiegen / als vernünfftigen Leuten die Grund-Sätze eines gesunden Gottes-Dienstes dadurch beyzubringen. Nicht nur aber die Sachen / die sie vorbringen / sind alten Fratzen und Mährgen ähnlich / davon unter andern der lügenhaffte Einfall von Rabbi Böcklein / (*) zur Probe dienen kan / sondern auch die Art und Weise / womit sie dies elende und magere Zeug vortragen / selbst ist kindisch und läppisch.

Die den Talmud gelesen haben / bezeugen / daß ihnen dabey niemahls anders zu Muthe gewesen / als wenn sie sich in der Gesellschafft schwatzhaffter und einfältiger Müttergens befunden / die gleichsahm in ihren Unterredungen einen Wett-Streit anstellen / welche unter ihnen das abgeschmackteste Zeug vorbringen könne.

Da entstehet bald ein hitziger Streit unter ihnen / wie viel Schaaf-Hunde Jacob bey seiner Heerde gehalten habe / bald wird eine andere unnütze Frage aufgeworffen / von welcher die Rabbinen in ihrer mehr denn kindischen und alt-vettelschen Einfalt mit solcher Hitze disputiren / daß man meinen sollte / es betreffe dieselbe Seel und Seeligkeit.

Auch das wenige Gute / das noch in ihren Schrifften und Glaubens-Büchern anzutreffen / ist mit dem übrigen Koht der Lügen und Auffschneidereyen dermassen versteckt und vertunckelt / daß man Mühe hat die überbliebene Spuhren der Wahrheit wie eine Perle unter dem Mist-Hauffen hervor zu suchen.

Bey so bewandten Umständen / wie ich ihnen denn nicht das geringste wider die Wahrheit aufbürde / können wir leicht erach-

(*) Wer Lust hat, diese und andere jüdische Fabeln zu lesen, der kan sie finden in D. Joh. Molcheri Gründlicher Erzehlung der Juden Fabeln und Tand-Mährlein &c. Cap. VI. p. 10. sqq.

erachten / daß die heutigen Juden / indem sie der Brüste des Gnaden-reichen Evangelii muhtwillig entbehren / bey ihrer Religion an einem magern und dürren Knochen saugen.

Und da ist es denn kein Wunder / wenn die Eltern sambt den Kindern damahls / als sie noch im Judenthum waren / an der Erkenntniß und Verstande Kinder geblieben sind. Denn ihre Glaubens-Brüder sahen es nebst andern falschen Propheten gerne / daß sie in dieser kindischen unverantwortlichen Einfalt erhalten würden / und nimmer zum Nachsinnen kämen / als wozu unter andern auch ein vieles mit beyträgt / daß sie unter hohen Verfluchungen Christliche Bücher zu lesen untersagen / und ihre eigene aus dem Ebräischen und Teutschen zusammen gestoppelte Sprache / die der sogenannten rothwelschen nicht unähnlich ist / ihnen erdichtet haben / damit von ihren Leuten niemand begierig werde / eine andere nettere Sprache und die in derselben verfassete gesunde Glaubens-Lehren zu lernen / und sie also ihre Teuscherey im Schleichen desto besser verüben können. In solchem elenden Zustande nahm / dies arme und in der Judischen Unwissenheit erzogene Volck seine Zuflucht zu uns / und hat nach der Zeit bey der vernünfftigen und lautern Milch des Worts GOttes und den Brüsten des Evangelii dergestalt zugenommen / daß bereits zweene davon / nemlich Vater und Mutter / die Kinder-Schuh / so zu reden / vertreten / und in den Schooß der Christlichen Kirchen aufgenommen seyn. Als Kinder am Verstande kamen sie zu uns / und sehet da / nachdem sie ihrem Jüdischen Aberglauben allhier öffentlich entsaget / sind sie zu der Zahl derjenigen getreten / die sich befleissigen in Christo zu einem vollkommenen männlichen Alter heran zu wachsen. Sehet hier vor uns das Paar der Eltern / wie sie ihre Kinder zu dem Taufstein / als zu dem Wahl-Platze herbeyführen / allwo sie bereits den ersten Sieg über Tod / Teu-

fel und Hölle davon getragen. Und sehet da/ wie begierig diese seyn den Spuhren/ in welche ihre Eltern getreten/ nachzugehen.

Mich deucht/ ich sehe hiebey das/ was sich bey der Sündfluht zugetragen. Noah gieng nicht nur vor seine Person/ sondern mit seinen Söhnen und gantzer Familie in den Kasten/ und rettete also sein und der Seinigen Leben. Hier finden sich die Eltern ein/ und nachdem sie zuvor in die Christliche Kirche aufgenommen worden/ suchen sie auch ihre Kinder bey derselben unter das Dach zu bringen/ damit sie vor dem Zorn-Gerichte GOttes bewahret werden.

Nun wohlan/ wir wollen sie ihrer Bitte gewähren/ zuvor aber auch sie selbst Rede und Antwort geben lassen von dem/ was sie glauben. Sollte ihre Erkenntniß noch so groß nicht seyn/ so bedencke man/ daß sie ein gut Theil der Zeit aufs Lesen und Erlernung der Teutschen Sprache haben wenden müssen/ die sonst zur Grundlegung des Christenthums hätte nützlicher können angewendet werden. Uberdem aber sind es nur noch Kinder/ mit welchen wir zu thun haben/ die ihre vorige kindische Religion mit einer männlichen vertauschen wollen. Inzwischen weiß doch ein jeder von ihnen nach seinem Alter die erste Buchstaben/ und da es ihnen nicht an Lust und Vermögen fehlet/ so haben wir die Hoffnung/ sie werden auch/ durch GOttes Gnade/ immer mehr gegründet werden. Wir wollen sie nunmehro/ ehe wir zur Taufe schreiten/ selbst nach der Ordnung vornehmen/ und ihr Glaubens-Bekentniß anhören.

Hierauf legte einer nach dem andern sein Glaubens-Bekenntniß ab, und empfing die Heilige Taufe. Der Herr Pastor aber beschloß zuletzt seine Rede folgender massen:

Und

Und hiemit seyd ihr dann in den Gnaden-Bund aufgenommen. GOtt hat durch die Taufe seine Gnade an euch versiegelt / und euren Unflaht weggenommen. Er reinige euch mehr und mehr / und mache euch in der Erkenntniß und Glauben an seinen Sohn immer völliger. Thut ihr das Eurige auch dabey / und damit ihr eure Pflicht wissen möget / so ist das Erste / daß ihr nicht nachlasset / weiter nach eurem JEsu zuforschen / alles kindische und eitele Wesen ableget / und gedencket / daß solches Christen nicht gezieme / und daß ihr den Versuchungen / welchen die Jugend sonst unterworffen / mit männlicher Glaubens-Tapfferkeit widerstehet. Ihr habt selbst mit GOtt den Bund gemacht / selbst auf Befragen Ja gesagt / und uns damit zu verstehen gegeben / wie wir mehr von euch als von Kindern erwarten und hoffen sollen. Ihr sollt auch selbst eures Glaubens leben. Darum habt GOtt vor Augen und im Hertzen. Gönnet dem Geist in euch Raum / und erbittert Ihn nicht / wie eure Väter / so wird Er schon eine grössere Uberzeugung in euch würcken.

Die andere Ermahnung ist zur Beständigkeit. Wollt ihr Männer seyn / so muß es darinn bestehen / daß ihr euer Wort haltet. Ihr habt es heute mit gutem Bedacht und ungezwungen von euch gegeben. Sehet zu / daß ihr es nicht liederlicher und unverschämter Weise zurück ziehet. Wohl anfangen und schlecht vollenden ist eine grosse Schande. Mit Christo habt ihr angefangen ; bey Ihm müsset ihr aushalten. Mit Ihm müsset ihr es auch vollenden / und Er wird euch auch alsdann dermaleinst aushelffen zu seinem Reiche: Welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen !

An euch / meine Freunde / muß ich noch ein Wort hinzu fügen. Ich weiß / daß ich zu euch / als zu den Klugen und Männern rede. Ich stelle euch die gegenwärtige drey Kinder

vor / daß eure Liebe und Mitleiden sich auch auf dieselbige erstrecke / daß ihr sie nun vor unsere Glaubens-Brüder erkennet und annehmet / und sie insonderheit in eurer Vorbitte dem HErrn mit fürtraget / daß Er Männer und Gefässe der Ehren aus ihnen machen wolle. Beweiset an dem heutigen Tage noch einmahl durch eine milde Beysteur in denen Becken / die auf Allergnädigste Königliche Bewilligung jetzo für den Kirch-Thüren ausgesetzet stehen / und auch heute vor acht Tagen hätten sollen ausgesetzet werden / wie lieb es euch sey / daß diese Schaafe in den Schaaf-Stall unserer Christlichen Kirche eingegangen seyn. Wir haben diese Hohe Königliche Gnade zu spät erfahren / und uns dieselbe vor acht Tagen nicht zu Nutze machen können; hoffen aber / Ihr werdet insgesambt an dem heutigen Tage dieser neu-bekehrten Familie dasjenige desto williger und reichlicher zukehren / was unser Allergnädigster Landes-Vater unter obbemeldeter Concession derselben hat wollen angedeyen lassen. Erweget das Alter dieser Kinder / wie viel sie zu ihrer Erziehung noch bedürffen / ihre bekümmerte Umstände / darin sie sich der Zeit befinden / und daß zu ihrem Unterhalt und Beförderung des Wachsthums im Glauben noch viele Unkosten werden erfodert werden. Sie machen uns Hoffnung / daß diese Wohlthat nicht werde umsonst angewandt seyn / und da sie sich unter uns als unter unsere Flügel begeben haben / so lasset uns mitleidig gegen sie gesinnet seyn. Sollten wir nicht etwas zur Vermehrung des Reichs unsers Heylandes beytragen / insonderheit / da wir sehen / daß drey Seelen errettet und aus der Gewalt der Finsterniß herausgerissen worden? Wie willig war dort Israel, als die Stiffts-Hütte gebauet werden sollte. Sie brachten Gold und Silber / Kleinodien / und was sie kostbares hatten / dar zum Dienste des HErrn. Lasset uns auch also gesinnet / und da unser Hertz

nicht

nicht unbeweglich seyn / wo ein Beweiß unsers Glaubens und der Christlichen Mildthätigkeit gefodert wird. Gedencket / daß es euch eine Ehre sey / wenn diese gantze Familie ihr Glück euch dereinst zu dancken haben / und sich mit ihren Nachkommen noch freuen werden / daß sie in Flensburg, als in dem Schooß einer getreuen Mutter / aufgenommen und liebreich versorget worden / und sie mithin dieser Stadt / nebst GOtt / einzig und allein all ihr Glück und Wohlseyn zu zuschreiben haben. Darumb / Wohlzuthun vergesset nicht / denn zu seiner Zeit werwerdet ihr erndten ohne Aufhören. AMEN!

* * *
* * * * * *

Der älteste Sohn, sonst Jacob genannt, der nun den Nahmen HANS ERNST empfieng, legte vor der Taufe folgendes Glaubens-Bekäntniß ab:

Wie heisset das Heilige Sacrament, das ihr jetzo begehret?

Die Heilige Taufe.

Wie viel Stücke gehören zum Sacrament?

Zwey: ein Irrdisches und ein Himmlisches.

Welches ist das Irrdische in der Tauffe?

Das Wasser.

Welches das Himmlische?

Der Nahme GOttes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, der sich mit dem Tauf-Wasser vereiniget.

Wer hat die Tauffe eingesetzt?

Christus.

Wo stehet das geschrieben?

Da unser HErr Christus spricht: Matth. 28. Gehet hin in alle Welt,

lehret alle Heyden, und taufet sie im Nahmen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

**Konte Christus Sacramente einsetzen?**

Ja.

**Hat Er noch mehr als die Tauffe eingesetzet?**

Ja, Er hat auch das Heilige Abendmahl eingesetzet.

**Wie viele waren Sacramente im Alten Testament?**

Zwey: Die Beschneidung und das Oster-Lamm.

**Wie viele sind im Neuen Testament?**

Auch zwey: Die Taufe und das Abendmahl.

**Wer Sacramente einsetzen will, muß der nicht wahrer GOtt seyn?**

Ja.

**Kan auch ein Mensch Sacramente einsetzen?**

Nein.

**Ist denn Christus wahrer GOtt?**

Allerdings.

**Beweiset mir das.**

Paulus sagt: Rom. 9. v. 5. Christus kommt her aus den Vätern nach dem Fleisch, der da ist GOtt über alles, gelobet in Ewigkeit.

**War Er nicht auch wahrer Mensch?**

Ja, denn er kommt her aus den Vätern nach dem Fleisch.

**Warumb ist Er Mensch worden?**

Damit Er für uns leyden und sterben könte.

**War Er aber ein blosser Mensch?**

O nein.

**Hätte Er als ein blosser Mensch für uns können gnug thun?**

Nein: Damit also der göttlichen Gerechtigkeit ein völliges Gnüge geschähe,

schähe, so muste unser Erlöser zugleich wahrer GOtt und wahrer Mensch seyn.

Hätte Er denn, als ein blosser Mensch, können Sacramente einsetzen?

Nein.

Wem zu gute aber hat Er die Sacramente eingesetzet?

Allen Menschen.

Sollen die Erwachsene, wenn sie sich zum Christlichen Glauben bekennen wollen, getaufft werden?

Ja.

Sollen auch kleine Kinder getaufft werden?

Ja.

Beweiset das?

Da unser HErr Christus Matth. 19. v. 14. spricht: Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Himmelreich.

Gehören Kinder auch zum Himmelreich?

Ja, denn das saget ja Christus ausdrücklich, und will, daß auch die Kinder zu Ihm kommen sollen.

Können sie durch die Anhörung des göttlichen Worts hinein kommen?

Nein, weil sie es noch nicht verstehen und begreiffen können.

Durch was vor ein Mittel kommen sie denn hinein?

Durch die Heilige Tauffe.

Was wird denn durch die Heilige Tauffe in ihnen gewürcket?

Der Glaube, denn so viel euer getaufft sind, sagt Paulus, die haben Christum angezogen. Gal. 3. v. 27.

Wird derselbe auch bey Erwachsenen gewürcket?

Nein, es wird bey ihnen der Glaube bestätiget.

Was giebt oder nützet die Tauffe.

Sie würcket Vergebung der Sünden, erlöset vom Tod und Teufel ꝛc.

Was ist denn Sünde?

Alles, was wider GOttes Gebot ist.

Wie mancherley ist sie?

Zweyerley: Die Erb- und würckliche Sünde.

Was ist die Erb-Sünde?

Die böse Unahrt, die uns allen von Adam angebohren ist.

Was würckliche Sünde?

Die wir täglich begehen mit Gedancken, Worten und Wercken.

Woraus erkennen wir, was Sünde sey?

Aus dem Gesetz.

In wie viel Tafeln wird das Gesetz eingetheilet?

In Zwo Tafeln.

Wovon handelt die Erste?

Von der Liebe gegen GOtt.

Wovon die Andere?

Von der Liebe gegen den Nächsten.

Was vor eine Sünde wird im ersten Geboht verbohten?

Abgötterey.

Was ist Abgötterey?

Wenn man etwas mehr, oder eben so liebet, als GOtt.

Was ist gebohten?

Daß wir an den wahren GOtt glauben, und Ihn anbeten sollen.

Welcher ist der wahre GOtt?

Vater, Sohn, und Heiliger Geist ist der einige wahre GOtt.

Ver-

Verehren die Juden Denselben?

Nein, denn sie glauben nur eine einzige und zwar die erste Person.

Was sind sie also?

Abgötter.

Was ist ihre Religion?

Abgötterey.

Was ist verbohten im andern Geboht?

Der Mißbrauch des göttlichen Nahmens.

Was heist der Nahme GOttes?

Alles/ was GOtt ist, nach seinem Wesen, Willen und Wercken.

Was gehöret also mit zu dem Nahmen GOttes?

Daß Er von Ewigkeit her einen Sohn gezeuget, und der Heilige Geist, als die dritte Person in der Gottheit, vom Vater und Sohn ausgehe.

Können nun diejenige, die den Sohn und Heiligen Geist nicht kennen wollen, den Nahmen GOttes recht gebrauchen?

Nein.

Wie wird denn der Nahme GOttes recht gebrauchet?

Wenn ich Ihn in allen Nöthen anruffe, bete, lobe und dancke.

In welchem Gebote ist dis gebohten?

Im Andern.

Wer soll beten?

Weil alle Menschen der göttlichen Gnade bedürffen, so sollen auch alle Menschen von Rechts wegen beten.

Wie offt sollen wir beten?

Das will ich mit den Worten Pauli beantworten, da er sagt: Eph. VI. 18. Betet stets in allen Anliegen, mit Bitten und Flehen im Geist, und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen.

Wen soll ich anbeten?

GOtt allein.

Wer kan denn erhörlich beten?

Wer an Christum glaubet.

Wisset ihr einen Spruch davon?

Ja: Christus spricht: Joh. XVI. 23. So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Nahmen, so wird Er es euch geben.

Glauben die heutigen Juden auch an Christum?

Nein.

Können sie nun erhörlich beten?

Nein. Es ist in keinem andern Heyl, ist auch kein ander Nahme den Menschen gegeben, darinn wir (erhörlich beten und) seelig werden könten, als in dem Nahmen JESU. Act. IV. v. 12.

Warumb sollen wir beten?

Umb alles Gute.

Wie mancherley ist das Gute?

Zweyerley: Das Gute der Seelen, und das Gute des Leibes.

Warumb sollen wir vornehmlich beten?

Umb das Gute der Seelen, den wahren Glauben.

Wer kan uns das geben?

GOtt allein.

Was folget daraus?

Daß wir auch GOtt allein in kindlichem Vertrauen anbeten müssen.

Wie lautet das vollkommenste Gebet?

Vater Unser, der du bist im Himmel, etc.

Ist das auch Sünde, wenn man diejenige, die den Nahmen Christi anbeten, lästert?

Ja.

Wie

Wider welches Geboht.

Wider das Andere.

Was schändet man an Jhnen?

Den Nahmen GOttes.

Wer thut das?

Die heutige Juden, indem sie Christum selbst, und die an Jhn glauben, lästern.

Können wir alle beten?

Nein; denn gleichwie der natürliche Mensch nichts vernimmt vom Geiste GOttes, also kan er auch nicht GOtt gefällig und erhörlich beten.

Wer lehret uns beten?

Der Heilige Geist, denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sichs gebühret: sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste, mit unaussprechlichen Seufftzen. Rom. VIII. 26.

Was ist gebohten im dritten Geboth?

Die Sabbahts-Feyer.

Welcher Tag ist der Sabbaht?

Der Siebende.

Wer feyret den Siebenden?

Die Juden.

Zu welchem Gesetz gehöret der Siebende?

Zum Ceremonial-Gesetz.

Thun die Christen recht, daß sie den Ersten feyern?

Ja, denn sie sind ans Ceremonialische Gesetz nicht mehr gebunden.

Warumb feyern die Christen den ersten Tag in der Wochen?

Zum Gedächtniß der Auferstehung unsers Heylandes JESU Christi von den Todten, und der Ausgiessung des Heiligen Geistes über die Apostel.

Was ist verbohten im Vierdten?

Ungehorsahm.

Was gebohten?

Gehorsahm.

Welche sind denn meine Eltern?

Vater und Mutter, und insgemein alle diejenige, die mir an Eltern Statt vorgesetzet seyn.

Was ist verbohten im Fünfften?

Der Haß gegen meinen Nächsten.

Was gebohten?

Die Liebe gegen den Nächsten.

Was verbohten im Sechsten?

Unkeuschheit.

Was gebohten?

Keuschheit.

Was verbohten im Siebenden?

Das Stehlen und alle Ungerechtigkeit.

Was gebohten?

Das Geben.

Was verbohten im Achten?

Die Unwahrheit.

Was gebohten?

Die Wahrheit.

Was ist verbohten im neundten Geboht?

Die würckliche böse Lust.

Was ist gebohten im neundten Geboht?

Daß wir allen aufsteigenden bösen Lüsten widerstehen, und dagegen Lust haben sollen zu GOtt und guten Wercken.

Was ist denn endlich im zehnten Geboht verbohten?

Die Erb-Lust.

Was fodert GOtt von uns im zehnten Geboht?

Vollkommene Heiligkeit und Gerechtigkeit.

Da ihr nun also den Jnhalt des Gesetzes hergesagt, so sagt mir auch: Habt ihr das Gesetz gehalten?

Nein, sondern ich muß mit Paulo klagen: Daß Gesetz ist geistlich, ich aber bin fleischlich, unter der Sünde verkaufft. Rom. VII. 14.

Was seyd ihr also?

Ein armer Sünder, der des Ruhms mangelt, den er für GOtt haben sollte.

Was habt ihr mit euren Sünden verdienet?

GOttes Zorn und Ungnade, zeitlichen Tod und ewige Verdamniß.

Hat aber jemand uns von dem Zorn GOttes befreyet, und für unsere Sünde gebüsset?

Ja.

Wer hat das gethan?

Unser Hochgelobter Heyland JESUS Christus; Denn da die Zeit erfüllet war, etc. Gal. IV. 4.

Womit hat Er den Zorn GOttes gestillet und uns erlöset?

Mit seinem unschuldigen Leyden und Sterben.

Hilfft uns denn dieses etwas?

Ach ja: Er hat mich verlohrnen und verdammten Menschen erlöset, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels, etc.

Will nun GOtt den armen Menschen umb Christi willen gnädig seyn und die Sünde vergeben?

Ja.

Saget mir davon einen Spruch?

So wahr als Jch lebe, spricht der HErr HErr: Jch habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern, daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe. Ezech. XXXIII. 11.

Was fordert nun der liebe GOtt von euch?

Jch soll mich bekehren.

Wovon sollt ihr euch bekehren?

Von meinem sündlichen Wesen zu GOtt, von der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu GOtt, zu empfahen Vergebung der Sünden, und das Erbe sammt denen, die geheiliget werden durch den Glauben an Christum Act. XXVI. 28.

Was verspricht euch denn der liebe GOtt?

Er will mir umb meines lieben Heylandes JESU Christi willen gnädig seyn, und meine Sünden nicht zurechnen.

Welches ist denn dasjenige Mittel auf eurer Seite, dadurch ihr bey GOtt zu Gnaden kommen könnet?

Der Glaube an JESUM Christum; Denn alle, die an Ihn glauben, sollen nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben.

Was muß auf den Glauben folgen?

Ein gottseeliges Leben und Wandel.

Ist eure Busse und Glaube rechtschaffen, wenn ihr in Sünden nach der Tauffe fortfahret?

Nein: Ein guter Baum bringet gute Früchte; aber ein arger Baum bringet arge Früchte. Matth. VII. 17.

Was versprechet Ihr denn hinkünfftig zu thun?

Ich will, durch GOttes Gnade, als ein rechtschaffener Christ leben und sterben, recht glauben, Christlich leben und seelig sterben.

Nun, dazu verleihe auch der getreue und barmhertzige GOtt den Beystand des Heil. Geistes umb Christi JEsu willen, Amen!

* * * * * *

Der andere Sohn, welcher im Judenthum den Nahmen Joseph geführet hatte, und bey der Tauffe JOHANNI WER genennet wurde, gab auf folgende Art Rede und Antwort von seinem Glauben.

Wollt Ihr auch ein Christ werden?

Ja, das ist meines Hertzens Wunsch und Verlangen.

Wer ist denn ein rechter Christ?

Der da recht gläubet, und seinen Glauben auch in einem guten GOtt wolgefälligen Wandel beweiset.

An

An wen glauben die Christen?

An den wahren GOtt.

Wie heisset der wahre GOtt?

Vater, Sohn, und Heiliger Geist.

Glauben die Juden nicht an den wahren GOtt?

Nein, sie wollen nur von einer und zwar der ersten Person in der Gottheit wissen.

Sind aber mehr Personen in der Gottheit?

Ja, der Vater, der Sohn, und der Heilige Geist.

Ist denn doch nur ein GOtt?

Ja: Drey sind, die da zeugen, der Vater, das Wort, und der H. Geist, und diese Drey sind Eins.

Habt ihr also biß daher den rechten Glauben nicht gehabt?

Nein, da wir den rechten GOtt nicht einmal gekannt, wie wollten wir dann den Glauben gehabt haben.

Warumb nennet ihr die erste Person Vater?

Weil Er einen gleich-ewigen Sohn von Ewigkeit her aus seinem Göttlichen Wesen gezeuget hat.

Womit beweiset man dieses?

Aus Ps. II. 7. Du bist mein Sohn, heute habe Ich Dich gezeuget.

Wie heisset sein Sohn?

JESUS Christus.

Was für eine Wohlthat habt ihr JEsu Christo zu dancken?

Diese, daß Er uns arme verlohrne Menschen erlöset hat mit seinem theuren Blute.

Wovon hat Er uns erlöset?

Von Sünde, Tod, Teufel und Hölle.

Warumb heisset Er JESUS?

Weil Er sein Volck, und auch mich armen Menschen, selig machet von ihren Sünden.

Warumb Christus?

Wegen seiner empfangenen Salbung.

Wo-

Wozu ist Er denn gesalbet?

Zu seinem dreyfachen Amte, dem Königlichen, Hohenpriesterlichen und Prophetischen.

Ist also Christus ein König?

Allerdings.

Welche sind denn seine rechte Unterthanen?

Die wahre Gläubige.

Wie heisset aber das Reich, welches Er hat auf Erden?

Das Himmelreich, oder das Reich der Gnaden.

Habt ihr auch ein Verlangen, ein Unterthan im Reiche JESU Christi zu werden?

Ach ja: Ich verlange nichts mehr als eben dieses.

Könnt ihr dieses seyn in dem Zustande, darin ihr jetzo stehet?

Nein, sondern ich muß von neuen gebohren werden.

Woher wisset ihr das?

Aus den Worten Christi, da Er zu Nicodemo, der auch ein Jude war, spricht: Warlich, warlich, Ich sage dir: Es sey denn, daß jemand von neuen gebohren werde, aus dem Wasser und Geist, so kan er nicht in das Reich GOttes kommen. Joh. III. 5.

Wie heissen die Mittel / dadurch ihr zu solcher Gnade der Wiedergebuhrt gelangen könnet?

Das Wort und die Heilige Sacramente.

Was werdet ihr durch diese Gnaden-Mittel?

Ich werde dadurch wiedergebohren.

Was bekommet ihr denn in der Wiedergeburth?

Den rechten lebendigmachenden Glauben.

Wer würcket denselben in euch?

Der Heilige Geist.

Wer ist der Heilige Geist?

Die dritte Person in der einigen Gottheit, der vom Vater und Sohn von Ewigkeit her ausgehet.

Was

Was thut Derselbe an euch?

Er heiliget mich.

Was werdet ihr denn, wenn Er euch heiliget?

Neu gebohren, oder eine neue Creatur in Christo JESU.

Will Er euch auch jetzo heiligen?

Ja, durch das Bad der Heiligen Tauffe.

Was ist die Tauffe?

Die Tauffe ist nicht allein schlecht Wasser, etc.

Wie beschreibet uns Petrus die Tauffe?

Als einen Bund eines guten Gewissens mit GOtt.

Was verspricht uns GOtt in der Tauffe?

Gnade, Vergebung der Sünden, und das ewige Leben.

Was versprechen wir Ihm dagegen?

Wir wollen an Ihn glauben, gehorsam seyn, und nach seinem Willen leben.

Habt ihr auch den festen Vorsatz dieses zu thun?

Ja: GOtt gebe mir dazu Seine Gnade und Seegen.

Wollt ihr auf diesen Glauben jetzo getaufft seyn?

Ja, und darumb verlange ich von Grund des Hertzens, daß man mir das Heilige Sacrament mittheilen wolle.

* * * * * *

Die Tochter, ein Mädgen von 9. Jahren, die vorhin Judith geheissen hatte, in der Tauffe aber mit dem Nahmen ELSABE CATHARINA beleget wurde, hat folgender massen auf die vorgelegte einfältige, und nach ihrem Begriff eingerichtete Fragen geantwortet.

Wie heisset dein Erlöser?

JESUS Christus.

Was hat JESUS Christus dir Gutes erwiesen?

Er hat für mich arme Sünderin gelitten, ist auch für mich gestorben.

Was hast du davon für einen Nutzen?

Er hat mich dadurch erlöset von Sünde, Tod, Teuffel und Hölle.

Welcher Articul in deinem Catechismo handelt davon?

Der Andere.

Wie lautet Er?

Hier sagte sie den gantzen andern Articul ohne Anstoß her.

Hast du auch davon einen Spruch gelernet?

Ja: Also hat GOtt die Welt geliebet, daß Er seinen eingebohrnen Sohn gab, etc.

Wer ist denn JESUS Christus?

Er ist wahrer GOtt und wahrer Mensch.

Bist du auch schuldig, dich gegen deinen Heyland für sein Verdienst danckbar zu erzeigen?

Allerdings.

Wie willt du denn nun künfftig deine Danckbahrkeit sehen lassen?

Ich will meinem Erlöser, so lange ich lebe, treu und gehorsam seyn, und beständig an Ihn glauben.

Kanst du das wol aus eigenen Kräfften thun?

Nein, denn ich bin von Natur zu allem Bösen geneigt.

Wie willt du es denn nun anfangen, damit du deinem Heylande beständig treu seyn könnest?

Ich will deßwegen fleissig zu GOtt umb den Beystand des Heiligen Geistes beten.

Wie willt du beten?

Schaffe in mir, GOtt, ein reines Hertz, und gib mir einen neuen, etc.

Wie heisset das Gebet, das dich JESUS Christus gelehret hat?

Vater unser, der du bist im Himmel, etc.

Verlangest du auch auf diesen Glauben an JEsum Christum getaufft zu werden?

Ja.

GOtt allein die Ehre!

87 G 2

Franckesche Stiftungen zu Halle

Franckesche Stiftungen zu Halle